

Topic 0:

frage, gedanke, antwort, erwartung, fall, unterschied, tatsache, wirklich, erst, meinung

Documento: Ts-228,142[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

510. ⇒193 Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sagt: "Ich erwarte mir einen Knall || Krach".

Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach (irgendwie) schon in deiner Erwartung? || ; hat es also irgendwie schon in deiner Erwartung geknallt? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt, er kam || gesellte sich nicht zu der || zur Erfüllung hinzu, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe. || ? – Kam denn irgendetwas von dem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? "Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte." – "Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?"

Documento: Ts-230c,52[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

193. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: "Ich erwarte mir einen Krach". Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er gesellte sich nicht zur Erfüllung, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? "Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte." – "Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?" (⇒510)

Documento: Ts-230a,52[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

193. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: "Ich erwarte mir einen Krach". Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er gesellte sich nicht zur Erfüllung, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? "Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte." – "Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?" (⇒510)

Documento: Ts-230b,52[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

193. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: "Ich erwarte mir einen Krach". Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Krach irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er gesellte sich nicht zur Erfüllung, wie ein zweiter Gast zu dem

einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe; – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? “Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte.” – “Hat es also in deiner Erwartung lauter geknallt?” (⇒510)

Documento: Ts-211,44[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Plato: “– Wie? sagte er, die sollte nicht nutzen? Denn wenn doch einmal die Besonnenheit die Erkenntnis der Erkenntnisse ist und den andern Erkenntnissen vorsteht, so muß sie ja auch dieser sich auf das Gute beziehenden Erkenntnis vorstehen und uns so doch nutzen. – Macht auch sie uns, sprach ich, etwa gesund und nicht die Heilkunde? Und so auch mit den andern Künsten; verrichtet sie die Geschäfte derselben und nicht vielmehr jede von ihnen das Ihrige? Oder haben wir nicht lange schon eingestanden, daß sie nur der Erkenntnisse und Unkenntnisse Erkenntnis wäre und keiner anderen Sache? – Allerdings wohl. – Sie also wird uns nicht die Gesundheit bewirken? – Wohl nicht. – Weil nämlich die Gesundheit für eine andere Kunst gehört? – Ja. – Also auch nicht den Nutzen, Freund, wird sie uns bewirken. Denn auch dieses Geschäft haben wir jetzt einer anderen || andern Kunst beigelegt. – Freilich. – Wie kann also die Besonnenheit nützlich sein, wenn sie uns gar keinen Nutzen bringt?”

Documento: Ts-227a,244[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

3 || 442. Ich sehe, wie Einer das Gewehr anlegt, und sage: “Ich erwarte mir einen Knall.” Der Schuß fällt. – Wie, das hast du dir erwartet; war also dieser Knall irgendwie schon in deiner Erwartung? Oder stimmt deine Erwartung nur in anderer Hinsicht mit dem Eintretenen überein; war dieser Lärm nicht in deiner Erwartung enthalten und kam nur als Akzidens hinzu, als die Erwartung erfüllt wurde? – Aber nein, wenn der Lärm nicht eingetreten wäre, so wäre meine Erwartung nicht erfüllt worden; der Lärm hat sie erfüllt; er kam || trat nicht zur Erfüllung hinzu, wie ein zweiter Gast zu dem einen, den ich erwartet hatte. – War das am Ereignis, was nicht auch in der Erwartung war, ein Akzidens, eine Beigabe der Schickung? – Aber was war denn dann nicht Beigabe? Kam denn irgend etwas von diesem Schuß schon in meiner Erwartung vor? – Und was war denn Beigabe, – denn hatte ich mir nicht den ganzen Schuß erwartet? “Der Knall war nicht so laut, als ich ihn erwartet hatte.” – “Hat er also in deiner Erwartung lauter geknallt?”

Documento: Ms-111,74[4]et75[1] (date: 1931.08.11).txt

Testo:

11. „– Wie? sagte er, die sollte nicht nutzen? Denn wenn doch einmal die Besonnenheit die Erkenntnis der Erkenntnisse ist & den andern Erkenntnissen vorsteht, so muß sie ja auch dieser sich auf das Gute beziehenden Erkenntnis vorstehen & uns so doch nutzen. – Macht auch sie uns, sprach ich, etwa gesund & nicht die Heilkunde? so auch mit den andern Künsten; verrichtet sie die Geschäfte derselben & nicht vielmehr jede von ihnen das Ihrige? Oder haben wir nicht lange schon eingestanden, daß sie nur der Erkenntnisse & Unkenntnisse Erkenntnis wäre & keiner anderen Sache? – Allerdings wohl. – Sie also wird uns nicht die Gesundheit bewirken? – Wohl nicht. – Weil nämlich die Gesundheit für eine andere Kunst gehört? – Ja. – Also auch nicht den Nutzen, Freund, wird sie uns bewirken. Denn auch dieses Geschäft haben wir jetzt einer andern Kunst beigelegt. – Freilich. – Wie kann also die Besonnenheit nützlich sein, wenn sie uns gar keinen Nutzen bringt?”

Documento: Ts-213,384r[4]et385r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Die Erfüllung der Erwartung besteht nicht darin, daß ein Drittes geschieht, 385 das man außer eben als “die Erfüllung der Erwartung” auch noch anders beschreiben könnte, also z.B. als ein Gefühl der Befriedigung, oder der Freude, oder wie immer. Denn die Erwartung, daß p der Fall sein wird, muß das Gleiche sein, wie die Erwartung der Erfüllung dieser Erwartung, dagegen wäre, wenn ich unrecht habe, die Erwartung, daß p eintreffen wird, verschieden von der Erwartung, daß die Erfüllung dieser Erwartung eintreffen wird.

Documento: Ts-212,XI-82-2[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-82-2 145' 21 Die Erfüllung der Erwartung besteht nicht darin, daß ein Drittes geschieht, das man außer eben als "die Erfüllung der Erwartung" auch noch anders beschreiben könnte, also z.B. als ein Gefühl der Befriedigung, oder der Freude, oder wie immer. Denn die Erwartung, daß p der Fall sein wird, muß das Gleiche sein, wie α die Erwartung der Erfüllung dieser Erwartung, dagegen wäre, wenn ich unrecht habe, die Erwartung, daß p eintreffen wird, verschieden von der Erwartung, daß die Erfüllung dieser Erwartung eintreffen wird.⁶⁷

Documento: Ts-209,9[6] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Die Erfüllung der Erwartung besteht nicht darin, daß ein Drittes geschieht, das man außer eben als "die Erfüllung der Erwartung" auch noch anders beschreiben könnte, also z.B. als ein Gefühl der Befriedigung, oder der Freude, oder wie immer. Denn die Erwartung, daß p der Fall sein wird, muß das Gleiche sein, wie α die Erwartung der Erfüllung dieser Erwartung; dagegen wäre, wenn ich unrecht habe, die Erwartung, daß p eintreffen wird, verschieden von der Erwartung, daß die Erfüllung dieser Erwartung eintreffen wird.²

=====

Topic 1:

regel, begriff, spiel, zug, schachspiel, beispiel, schach, gewiß, gemeinsam, fall

Documento: Ms-112,16v[3] (date: 1931.10.10).txt

Testo:

Ich sagte einmal es wäre denkbar daß Kriege zwischen Völkern auf einer Art großem Schachbrett nach den Regeln des Schachspiels ausgefochten würden. Aber: Wenn es wirklich bloß nach den Regeln des Schachspiels ginge, dann brauchte man eben kein Feld || Schlachtfeld für diesen Krieg sondern er könnte auf einem gewöhnlichen Brett gespielt werden. Und dann wäre er || es (eben) im gewöhnlichen || normalen Sinne kein Krieg. Aber man könnte sich ja auch eine Schlacht von den Regeln des Schachspiels geleitet denken. Etwa so, daß der ‚Läufer‘ mit der ‚Dame‘ nur kämpfen sie angreifen dürfte, wenn seine Stellung zu ihr es ihm im Schachspiel erlaubte sie zu ‚nehmen‘.

Documento: Ts-211,427[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Ich sagte einmal, es wäre denkbar, daß Kriege auf einer Art großem Schachbrett nach den Regeln des Schachspiels ausgefochten würden. Aber: wenn es wirklich bloß nach den Regeln des Schachspiels ginge dann brauchte man eben kein Schlachtfeld für diesen Krieg, sondern er könnte auf einem gewöhnlichen Brett gespielt werden. Und dann wäre es (eben?) im gewöhnlichen || normalen Sinne kein Krieg. Aber man könnte sich ja auch eine Schlacht von den Regeln des Schachspiels geleitet denken. Etwa so, daß der "Läufer" mit der "Dame" nur kämpfen dürfte, wenn seine Stellung zu ihr es ihm im Schachspiel erlaubte, sie zu "nehmen".

Documento: Ts-213,536r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Ich sagte einmal, es wäre denkbar, daß Kriege auf einer Art großem Schachbrett nach den Regeln des Schachspiels ausgefochten würden. Aber: Wenn es wirklich bloß nach den Regeln des Schachspiels ginge, dann brauchte man eben kein Schlachtfeld für diesen Krieg, sondern er

könnte auf einem gewöhnlichen Brett gespielt werden. Und dann wäre es (eben?) im gewöhnlichen || normalen Sinne kein Krieg. Aber man könnte sich ja auch eine Schlacht von den Regeln des Schachspiels geleitet denken. Etwa so, daß der "Läufer" mit der "Dame" nur kämpfen dürfte, wenn seine Stellung zu ihr es ihm im Schachspiel erlaubte, sie zu "nehmen".

Documento: Ts-222,145[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu nennen || zu nehmen sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift || Regel nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Vorschrift nicht einsähe, jeden Stein dreimal umzudrehen, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern, und Vermutungen über den Zweck || Ursprung zu || so einer Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

Documento: Ms-142,48[2]et49[1] (date: 1936.11.07?-1937.01.27?).txt

Testo:

52 Denken wir doch daran, in was für || welchen Fällen wir sagen, ein Spiel werde nach einer bestimmten Regel gespielt! Die Regel könnte || kann im Unterricht ein Behelf || ein Behelf des Unterrichts im Spiel sein. 49 Sie wird dem Lernenden mitgeteilt & darauf ihre Anwendung eingeübt. – Oder sie ist ein Werkzeug des Spieles selbst. – Oder auch: ihr Ausdruck || Eine Regel findet weder im Unterricht noch noch in der Praxis des Spiels || im Spiel selbst Verwendung, noch ist sie in einem Regelverzeichnis niedergelegt. Man lernt das Spiel, indem man zusieht, wie Andere es spielen. Aber wir sagen, es werde nach diesen || den & den Regeln gespielt & meinen der Beobachter könne sie aus der Praxis des Spiels ablesen, gleichsam wie ein Naturgesetz, dem die Spielhandlungen folgen. – || , weil ein Beobachter sie aus der Praxis des Spiels ablesen kann, wie ein Naturgesetz, dem die Spielhandlungen folgen. – Wie aber unterscheidet der Beobachter in diesem Fall zwischen einem Fehler der Spielenden & einer richtigen Spielhandlung? – Nun, es gibt (ja) dafür Merkmale im Benehmen der Spieler. Denke nur an die Art || daran, wie wir uns z.B.korrigieren, wenn wir uns versprochen haben || man sich korrigiert, wenn man sich versprochen hat. Aber es kann in besonderen Fällen auch der Unterschied zwischen einem Fehler & einer richtigen Spielhandlung gänzlich verschwimmen. || Denke an das charakteristische Benehmen dessen, der ein Versprechen korrigiert. Es wäre möglich zu erkennen, daß Einer dies tut, auch wenn wir seine Sprache nicht verstehen. || Denke an das Benehmen, welches || das für das Korrigieren eines Versprechens charakteristisch ist.

Documento: Ts-221a,265[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu nehmen sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift || Regel nicht einsähe. Etwa, wie man auch den Witz einer Vorschrift nicht einsähe, jeden Stein dreimal umzudrehen, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck zu einer Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

Documento: Ts-230c,39[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

150. Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein. Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? – Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?") (⇒448)

Documento: Ts-227a,282[2] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

567. Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie wenn man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

Documento: Ts-228,126[3] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

448. ⇒150 Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein! Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?")

Documento: Ts-230b,39[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

150. Das Spiel soll doch durch die Regeln bestimmt sein. Wenn also eine Spielregel vorschreibt, daß zum Auslosen vor der Schachpartie die Könige zu verwenden sind, so gehört das, wesentlich, zum Spiel. Was könnte man dagegen einwenden? – Daß man den Witz dieser Vorschrift nicht einsehe. Etwa, wie man auch den Witz einer Regel nicht einsähe, nach der jeder Stein dreimal umzudrehen wäre, ehe man mit ihm zieht. Fänden wir diese Regel in einem Brettspiel, so würden wir uns wundern und Vermutungen über den Zweck der Regel anstellen. ("Sollte diese Vorschrift verhindern, daß man ohne Überlegung zieht?") (⇒448)

=====

Topic 2:

beweis, allgemein, gleichung, kalkül, neu, anwendung, mathematik, fall, form, übergang

Documento: Ms-122,104v[4]et105r[1] (date: 1940.01.21).txt

Testo:

Darf ich es so sagen: "Die Übertragung des Strichsystems ins Dezimalsystem setzt eine 209 rekursive || induktive Definition voraus. Diese || Eine solche Definition führt aber nicht die Abkürzung eines Ausdrucks durch einen andern ein. Der Induktive Beweis im Dezimalsystem aber enthält natürlich nicht die Menge jener Zeichen || Dezimalzeichen die durch die rekursive || induktive Definition in Strichzeichen zu übertragen wären. Dieser allgemeine Beweis || Dieses Beweiszeichen, kann daher durch die rekursive Definition nicht in einen Beweis || ein Beweiszeichen des Strichsystems übertragen werden."?

Documento: Ms-113,68v[1] (date: 1932.04.30).txt

Testo:

Wenn man aber von vornherein die Notation „(Ex)“, „(Ex + x)“, „(Ex + x + x)“ so hätte vorerst nur der Ausdruck „(Ex + x + x + x)“ Sinn, aber nicht „(E(x + x) + (x + x))“. Die Notation κ ist auf einer Stufe mit \parallel im gleichen Fall wie ι . Daß \parallel Ob sich in der Form δ eine Tautologie ergibt kann man etwa kurz durch das Ziehen von Verbindungslinien kalkulieren also: (Exy) (Exy) \supset (Exyzu)(F) & analog (Ex + x) (Ex + x) \supset (Ex + x + x + x).(F) Die Bögen \parallel Verbindungslinien entsprechen nur der Regel, die in jedem Fall für die Kontrolle der Tautologie gegeben sein muß. Von einer Addition ist hier noch keine Rede. Sie \parallel Die tritt erst ein, wenn ich mich entschließe z.B. – statt „xyzu“ „xy + xy“ zu schreiben, & zwar in Verbindung mit einem Kalkül der nach Regeln die Ableitung einer Ersetzungsregel „xy + xy = xyzu“ erlaubt. Addition liegt auch dann nicht vor wenn ich in der Notation κ schreibe „(Ex)(Ex) \supset (Ex + x)“, sondern erst wenn ich zwischen „x + x“ & „(x) + (x)“ unterscheide & schreibe)(F) (x) + (x) = (x + x).

 Documento: Ms-113,121v[2] (date: 1932.05.17).txt

Testo:

Wir könnten uns \parallel können also den rekursiven Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben & er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

 Documento: Ts-213,703r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

 Documento: Ts-212,XVIII-133-4[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-133-4 702 44 Wir können also den rekurrenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

 Documento: Ts-211,702[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

 Documento: Ms-112,12r[3] (date: 1931.10.08).txt

Testo:

Der rekursive Beweis für $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ besteht eben in der gewöhnlichen Ableitung der Gleichung plus den rekursiven Beweisen der Grundgesetze. D.h., dem Beweis dieser Gleichung mittels der Reihe arithmetischer Beispiele entspricht eben die algebraische Ableitung der Gleichung zusammen mit den Induktionsbeweisen der algebraischen Grundregeln.

Documento: Ms-112,11v[2] (date: 1931.10.08).txt

Testo:

Wozu brauchen wir denn das kommutative Gesetz? Doch nicht um die Gleichung $4 + 6 = 6 + 4$ anschreiben zu können, denn diese Gleichung wird durch ihren besonderen Beweis gerechtfertigt. Und es kann freilich auch der Beweis des kommutativen Gesetzes als ihr Beweis verwendet werden, aber dann ist er eben (hier || jetzt) ein spezieller (arithmetischer) Beweis. Ich brauche das Gesetz also um danach mit Buchstaben zu operieren. ¥

Documento: Ms-112,62r[3] (date: 1931.10.28).txt

Testo:

Wenn ich sage, das allgemeine Prinzip ist gleichgültig, denn es kommt nur auf diesen einen Fall an (& hic Rhodus, hic salta), so ist das richtig, wenn mit der Allgemeinheit des Prinzips seine Anwendbarkeit auf andere Fälle als diesen gemeint ist. Dagegen kommt es darauf an, den Komplex B mit diesen Hervorhebungen zu sehen. Ich werde mich also um keine analogen Fälle kümmern, aber in B}A auf Bestimmtes aufmerksam machen.

Documento: Ts-208,51r[5] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Welche Fragen kann man bezüglich einer Form z.B. $Fx = Gx$ || $Fx = 0$ stellen? – Ist $Fx = Gx$ || $Fx = 0$ || $x - x = 0$ (x als allgemeine Konstante) oder nicht? Führen die Regeln zu einer Lösung der Gleichung $x - 1 = 0$ (x als Unbekannte)³ oder nicht? Verbieten die Regeln die Form $Fx = Gx$ || $Fx = 0$ (x als leere Stelle aufgefaßt) oder nicht? Keiner dieser Fälle darf sich empirisch, also extensiv, prüfen lassen.

=====

Topic 3:

bewegung, körper, experiment, resultat, rechnung, uhr, umstand, maschine, fall, mechanismus

Documento: Ts-229,283[2] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1060. Denk Dir, gewisse Bewegungen erzeugten Töne und man sagte nun, wir erkennen, wie weit wir den Arm bewegt haben, am Ton der erklingt. Das wäre doch möglich. (Spielen einer Skala am Klavier.) Aber was für Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein? Es würde z.B. dazu nicht genügen, daß Töne die Bewegungen begleiten; auch nicht, daß sie oft für ähnliche Bewegungen ähnlich sind. Es wäre auch nicht genügend, zu sagen: der Ton müßte eben doch für gleiche Bewegungen eine gleiche Qualität haben, da er das einzige Sinnesdatum sei, woran wir die Größe der Bewegung erkennen können.

Documento: Ts-245,209[2] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1060. Denk Dir, gewisse Bewegungen erzeugten Töne und man sagte nun, wie erkennen, wie weit wir den Arm bewegt haben, am Ton der erklingt. Das wäre doch möglich. (Spielen einer Skala am Klavier.) Aber was für Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein? Es würde z.B. dazu nicht genügen, daß Töne die Bewegungen begleiten; auch nicht, daß sie oft für ähnliche Bewegungen ähnlich sind. Es wäre auch nicht genügend, zu sagen: der Ton müsse eben doch für gleiche Bewegungen eine gleiche Qualität haben, da er das einzige Sinnesdatum sei, woran wir die Größe der Bewegung erkennen können.

Documento: Ms-131,216[2]et217[1] (date: 1946.09.08).txt

Testo:

Denk Dir, gewisse Bewegungen erzeugten Töne und man sagte nun, wir erkennen, wie weit wir den Arm bewegt haben, am Ton, der erklingt. Das wäre doch möglich. Aber welche || was für Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein. Es würde z.B. dazu nicht genügen, daß Töne die Bewegungen begleiten; auch nicht, daß sie oft für ähnliche Bewegungen ähnlich sind. Es wäre auch nicht genügend, zu sagen: der Ton müsse eben doch für gleiche Bewegungen 217 eine gleiche Qualität haben, da er das einzige Sinnesdatum ist || sei woran wir die Größe der Bewegung erkennen können.

Documento: Ts-221a,227[3] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

“Du entfaltest doch die Eigenschaften der 100, indem Du zeigst, was aus ihr || ihnen gemacht werden kann.” – Wie gemacht werden kann? Denn, daß das aus ihnen gemacht werden kann, daran hat ja niemand gezweifelt, es muß also um die Art und Weise gehen, wie dies aus ihnen erzeugt wird. Aber sieh' diese an! ob sie nicht etwa das Resultat schon voraussetzt. – Denn denke Dir, es entsteht auf diese Weise einmal dies, einmal ein anderes Resultat; würdest Du das nun hinnehmen? Würdest Du nicht sagen: “Ich muß mich geirrt haben; auf diese || dieselbe Art und Weise mußte immer das Gleiche entstehen.” Das zeigt, daß Du das Resultat der Umformung mitrechnest zur Art und Weise der Umformung. || , daß Du das Resultat in die Art und Weise der Umformung miteinrechnest.

Documento: Ts-245,207[7]et208[1] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1055. Mach eine Bewegung (etwa wie beim Klavierspielen) mit den Fingern; wiederhole sie, aber mit geringerem Ausschlag || Anschlag. Erinnerst Du – 208 – Dich, welche der beiden Gefühle Du gestern bei der ersten Bewegung hattest? Man sagt etwa: “Nein, diese Bewegung hat gestern etwas anders ausgesehen” – aber auch: Die Bewegung ist nicht ganz die gleiche – ich hatte nicht genau dieses kinästhetische Gefühl”?

Documento: Ms-131,210[3]et211[1] (date: 1946.09.07).txt

Testo:

Mach eine Bewegung (etwa wie beim Klavierspielen) mit den Fingern; wiederhole sie, aber mit geringerem Ausschlag. Erinnerst Du Dich, welches der beiden Gefühle Du gestern, etwa, bei dieser || der ersten Bewegung hattest? Man sagt etwa: “Nein, diese 211 Bewegung hat gestern etwas anders ausgesehen” – aber auch: Die Bewegung ist nicht ganz die gleiche – ich hatte nicht genau dieses kinästhetische Gefühl”?

Documento: Ts-229,281[5] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1055. Mach eine Bewegung (etwa wie beim Klavierspielen) mit den Fingern; wiederhole sie, aber mit geringerem Ausschlag. Erinnerst Du dich, welche der beiden Gefühle Du gestern bei der ersten Bewegung hattest? Man sagt etwa: “Nein, diese Bewegung hat gestern etwas anders ausgesehen” – aber auch: Die Bewegung ist nicht ganz die gleiche – ich hatte nicht genau dieses kinästhetische Gefühl”?

Documento: Ms-124,99[3] (date: 1944.03.05).txt

Testo:

Was ist das Kriterium dafür, daß ein Schritt der Rechnung richtig ist; ist es nicht, daß mir der Schritt richtig erscheint, & anderes von der gleichen Art? Was ist das Kriterium dafür, daß ich zweimal die gleiche Ziffer hinschreibe? Ist es nicht, daß mir die Ziffern gleich erscheinen, & ähnliches?

Documento: Ms-133,59v[3] (date: 1947.01.11).txt

Testo:

Wie ist es aber mit meiner Idee, daß wir die Stellungen & die Bewegungen unsrer Glieder nicht wirklich nach den Gefühlen beurteilen, die diese Bewegungen uns geben? Und warum sollten wir die Oberflächenbeschaffenheit der Körper so beurteilen, wenn man das von unsern Bewegungen nicht sagen kann? – Was ist überhaupt das Kriterium dafür, daß unser Gefühl uns dies lehrt?

Documento: Ts-229,371[3] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1453. Denk Dir, eine Bleistiftspitze würde an irgendeiner Stelle mit meiner Haut in Berührung gebracht, so kann ich sagen, ich fühle, wo sie ist. Aber fühl' ich, wo ich sie fühle? "Wie weißt Du, daß die Spitze jetzt Deinen Schenkel berührt?" – "Ich fühle es". Dadurch, daß ich die Berührung fühle, weiß ich ihren Ort; aber soll ich darum von einem Ortsgefühl reden? Und wenn es kein Ortsgefühl gibt, warum soll es || muß es ein Gefühl der Lage geben? 372.

=====
=====

Topic 4:

mensch, leute, wichtig, leben, gut, schwer, zweck, gott, bewußtsein, gewiß

Documento: Ms-183,243[2] (date: 1937.09.24).txt

Testo:

Man hat Recht, sich vor den Geistern auch großer Männer zu fürchten. Und auch vor denen guter Menschen. Denn was bei ihm Heil gewirkt hat, kann bei mir Unheil wirken. Denn der Geist ohne den Menschen ist nicht gut, || – noch schlecht. In mir aber kann er ein übler Geist sein.

Documento: Ms-165,195[3]et196[1] (date: 1941.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Zitat bei James aus den Schriften eines Taubstummen Ballard, der erzählt wie er als Knabe, ehe er noch sprechen konnte, über Gott & die Welt philosophierte. Meine Reaktion ist: "Was das wohl heißen mag?!" D.h. ich nehme seine Erzählung als eine seltsame, & 196. vielleicht interessante, Wortreaktion, aus der ich keinerlei Schlüsse auf das Knabenalter dieses Menschen zu ziehen geneigt bin. – Willst Du also sagen, es täusche ihn sein Gedächtnis? – Ich weiß nicht einmal, ob ich das sagen würde. "It was during those delightful rides, some 2 or 3 years before my initiation into the rudiments of written language, that I began to ask myself the question: How came the world into being?" – of all questions! Are you sure that this is a correct translation from your wordless thoughts into words? 197.

Documento: Ms-130,239[5]et240[1] (date: 1946.08.01).txt

Testo:

| Je weniger sich Einer selbst kennt & versteht um so weniger groß ist er, wie groß auch sein Talent sein mag. Darum sind unsre Wissenschaftler nicht groß. Darum sind Freud, Spengler, Kraus, Einstein nicht groß. |

Documento: Ms-101,3r[2]et4r[1]et5r[1] (date: 1914.08.15).txt

Testo:

15.8.14. Es geschieht so viel daß mir ein Tag so lange vorkommt wie eine Woche. Bin gestern zur Bedienung eines Scheinwerfers auf einem von uns gekaperten Schiffe auf der Weichsel beordert worden die Bemannung ist eine Saubande! Keine Begeisterung, unglaubliche Rohheit, Dummheit & Bosheit! Es ist also doch nicht wahr daß die gemeinsame große Sache die Menschen adeln

muß. Hiedurch wird auch die lästigste Arbeit zum Frondienst. Es ist merkwürdig wie sich die Menschen ihre Arbeit selbst zu einer häßlichen Mühsal machen. Unter allen unseren äußeren Umständen könnte die Arbeit auf diesem Schiffe eine herrliche glückliche Zeit geben und statt dessen! – Es wird wohl unmöglich sein sich hier mit den Leuten zu verständigen (außer etwa mit dem Leutnant der ein ganz netter Mensch zu sein scheint). Also in Demut die Arbeit verrichten & || und sich selbst um Gottes willen nicht α verlieren!!!! Nämlich am leichtesten verliert man sich selbst wenn man sich anderen Leuten schenken will.

Documento: Ms-109,173[2] (date: 1930.10.25).txt

Testo:

Ich mache Versuche mich, oder meinen Hörer, in's Wasser fallen zu lassen & ihn dann herauszuziehn um so eine Rettung zu demonstrieren. Aber es geht nicht sehr elegant: einmal gelingt es mir nicht recht ihn ins Wasser zu werfen & ich wälze ihn auf der Erde herum ohne ihn ins Wasser zu bringen, & dann wieder habe ich ihn ins Wasser geworfen aber ich bringe ihn nicht mehr heraus & er ist in der Gefahr zu ertrinken.

Documento: Ms-137,127a[3] (date: 1948.12.16).txt

Testo:

| So bist Du also ein schlechter Philosoph, wenn, was Du schreibst, schwer verständlich ist. Wärest Du besser, so würdest Du das Schwere leicht verständlich machen. – Aber wer sagt, daß das möglich ist?! [Tolstoy.] |

Documento: Ms-120,142v[2] (date: 1938.04.09).txt

Testo:

9.4. Gewisse Leute, wenn man sie um ein Brotmesser || Messer zum Käseschneiden bittet, geben einem ein Rasiermesser, || werden Dir ein Rasiermesser geben, im || in dem Bestreben das || α um Dir das Allerbeste zu geben.

Documento: Ts-229,408[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1597. Was hieße es, mich darin irren, daß er eine Seele, Bewußtsein, habe? und was hieße es, daß ich mich irre und selbst keines habe? Was hieße es, zu sagen "Ich bin nicht bei Bewußtsein." – – Aber weiß ich nicht doch, daß Bewußtsein in mir ist? – So weiß ich's also, und doch hat die Aussage, es sei so, keinen Zweck? Und wie merkwürdig, daß man lernen kann, sich in dieser Sache mit andern Leuten zu verständigen!

Documento: Ts-245,293[4] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1597. Was hieße es, mich darin irren, daß er eine Seele, Bewußtsein, habe? Und was hieße es, daß ich mich irre und selbst keines habe? Was hieße es, zu sagen "Ich bin nicht bei Bewußtsein." – – Aber weiß ich nicht doch, daß Bewußtsein in mir ist? – So weiß ich's also, und doch hat die Aussage, es sei so, keinen Zweck? Und wie merkwürdig, daß man lernen kann, sich in dieser Sache mit andern Leuten zu verständigen!

Documento: Ms-132,13[2] (date: 1946.09.12).txt

Testo:

'Und seid dem Leid mit Mut bereit.' Ich lebe überhaupt in einer Krise, so darf mich also das Unglück, das mir vielleicht bevorsteht, nicht aus der Fassung bringen. Warum sollte in dieser Zeit der Greuel mir nicht auch etwas gräßliches geschehen?

=====

=====

Topic 5:

ausdruck, gefühl, erlebnis, gesicht, empfindung, absicht, äußerung, sprachspiel, kind, mitteilung

Documento: Ms-134,111[3]et112[1]et113[1] (date: 1947.04.05).txt

Testo:

Du mußt Dich daran || Dich aber hier daran erinnern, daß das Pflegen meiner Wunde, z.B., & seiner || daß das Pflegen der eigenen Wunde (z.B.) || Schmerzstelle & der des Andern primitive Reaktionen sind; daß es eine primitive Reaktion ist, auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten & das Verhalten gegen ihn || & unser Benehmen gegen ihn danach zu 56 danach zu richten, – sowie auch, auf's eigene Schmerzbenehmen nicht zu achten. || nicht so zu reagieren. || Du mußt hier daran denken, daß das Pflegen der eigenen Schmerzstelle, aber auch der des Andern, primitive Verhaltensweisen sind. || Du mußt || kannst Dich hier daran erinnern, daß , das Pflegen der eigenen Schmerzstelle, sowie der des Andern, primitive Verhaltensweisen sind: sowohl || also einerseits, auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten & das eigene Verhalten danach einzurichten, als auch, das eigene Schmerzbenehmen nicht in ähnlicher Weise zu beachten. || Es hilft hier, zu bedenken || uns zu sagen, daß nicht nur das eine primitive Reaktion ist, die eigene Schmerzstelle zu pflegen, sondern auch, die des Andern zu pflegen; also auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten, sowie auch || & auch, auf das eigene nicht zu achten. || Es hilft hier; wenn man bedenkt || sich sagt daß es eine primitive Reaktion ist die eigene Schmerzstelle & auch die am Leibe des Andern zu pflegen || betreuen || zu pflegen || betreuen & auch die am Leibe des Andern, – also auf des Andern Schmerzbenehmen zu achten, sowie auch dies, auf das eigene nicht zu achten.

Documento: Ms-136,68b[2]et69a[1] (date: 1948.01.06).txt

Testo:

Ich sage hier freilich auch etwas irrelevantes. Denn das || Das Kind muß nicht zuerst einen primitiven Ausdruck gebrauchen, den wir dann durch den gebräuchlichen ersetzen. Warum soll es nicht sogleich den Ausdruck der Erwachsenen gebrauchen, den öfters gehört hat. Wie es “errät”, daß dies der richtige Ausdruck ist, oder wie es drauf kommt ihn zu gebrauchen ist ja ganz gleichgültig. Hauptsache ist: es gebraucht ihn – nach welchen Präliminarien immer – so wie die Erwachsenen 69 ihn gebrauchen: d.h., bei denselben Anlässen, in der gleichen Umgebung. Er sagt || errät auch: der Andre habe gedacht

Documento: Ts-245,194[4]et195[1] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

983. In allen jenen Fällen kann man sagen, man erlebe einen – 195 – Vergleich. Denn der Ausdruck des Erlebnisses ist, daß wir zu einem Vergleich geneigt sind. Zu einer Paraphrase. Es ist ein Erlebnis, dessen Ausdruck ein Vergleich ist. Aber warum ein ‘Erlebnis’? Nun, unser Ausdruck ist ein Erlebnisausdruck. – Weil wir sagen “ich sehe es als ...”, “ich höre es als ...”? Nein; obwohl diese Ausdrucksweise damit zusammenhängt. Sie ist aber berechtigt, weil das Sprachspiel den Ausdruck zu dem eines Erlebnisses macht. || weil im Sprachspiel der Ausdruck als der eines Erlebnisses gebraucht wird.

Documento: Ms-131,135[1] (date: 1946.08.28).txt

Testo:

In allen jenen Fällen kann man sagen, man erlebe einen Vergleich. Denn der Ausdruck unseres || des Erlebnisses ist, daß wir zu einem Vergleich geneigt sind. Zu einer Paraphrase. Es ist ein Erlebnis, dessen Ausdruck ein Vergleich ist. Aber warum ein ‘Erlebnis’? Nun, unser Ausdruck ist ein Erlebnisausdruck. – Weil wir sagen “ich sehe es als”, “ich höre es als ...”? Nein; obwohl diese Ausdrucksweise damit zusammenhängt. Sie ist aber berechtigt, weil das Sprachspiel den

Ausdruck zu dem eines Erlebnisses macht. || , weil im Sprachspiel der Ausdruck als der eines Erlebnisses gebraucht wird. 136

Documento: Ts-229,264[1] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

983. In allen jenen Fällen kann man sagen, man erlebe einen Vergleich. Denn der Ausdruck des Erlebnisses ist, daß wir zu einem Vergleich geneigt sind. Zu einer Paraphrase. Es ist ein Erlebnis, dessen Ausdruck ein Vergleich ist. Aber worum ein 'Erlebnis'? Nun, unser Ausdruck ist ein Erlebnisausdruck. – Weil wir sagen "ich sehe es als ...", "ich höre es als ...", || ? Nein; obwohl diese Ausdrucksweise damit zusammenhängt. Sie ist aber berechtigt, weil das Sprachspiel den Ausdruck zu dem eines Erlebnisses macht. || weil im Sprachspiel der Ausdruck als der eines Erlebnisses gebraucht wird.

Documento: Ts-245,261[7] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1396. Ist, die Mundwinkel hinunterziehen, so unangenehm, so traurig, und sie hinaufziehen, so angenehm? Was ist es, was so schrecklich an der || Furcht ist? Das Zittern, der schnelle Atem, das Gefühl in den Gesichtsmuskeln? – Wenn Du sagst: "Diese Furcht, diese Ungewißheit ist schrecklich!" – könntest Du fortsetzen: "Wenn nur dieses Gefühl im Magen nicht wäre!"?

Documento: Ts-229,359[2] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1396. Ist, die Mundwinkel hinunterziehen, so unangenehm, so traurig, und sie hinaufziehen, so angenehm? Was ist es, was so schrecklich an der Furcht ist? Das Zittern, der schnelle Atem, das Gefühl in den Gesichtsmuskeln? – Wenn Du sagst: "Diese Furcht, diese Ungewißheit ist schrecklich!" – könntest Du fortsetzen: "Wenn nur dieses Gefühl im Magen nicht wäre!"?

Documento: Ms-134,97[2] (date: 1947.04.03).txt

Testo:

Es ist also wohl möglich, daß sich gewisse psychologische Phänomene nicht physiologisch untersuchen lassen. || gewisse psychologische Phänomene sich physiologisch nicht untersuchen lassen. || gewisse psychologische Phänomene physiologisch nicht untersucht werden können. || können. Weil ihnen nichts physiologisch || physiologisch nichts entspricht.

Documento: Ts-227a,295[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

606. Wir sagen "Der Ausdruck seiner Stimme war echt". War er unecht, so denken wir uns quasi hinter ihm einen anderen stehend || stehen. – Er macht nach außen dieses Gesicht, im Innern aber ein anderes. – Das heißt aber nicht, daß, wenn sein Ausdruck echt ist, er zwei gleiche Gesichter macht. (("Ein ganz bestimmter Ausdruck"))

Documento: Ms-131,136[1] (date: 1946.08.28).txt

Testo:

Ein Erlebnis, das sich in einem Vergleich äußert. Um z.B. "je ne sais pas" auf die bewußte Art zu hören, muß Einer || er andere Ausdrücke, wie "not a thing", kennen. Der Ausdruck des Erlebnisses durch den Vergleich ist eben der Ausdruck, der unmittelbare Ausdruck. Ja, das Phänomen, das wir beobachten(,) || & das uns interessiert.

=====

Topic 6:

sprache, befehl, system, sinn, deutung, tief, wesen, ausdrück, grammatik, gewöhnlich

Documento: Ms-120,71v[1] (date: 1938.02.19).txt

Testo:

Die Brucknersche Neunte ist gleichsam ein Protest gegen die Beethovensche & dadurch || gegen die Beethovensche geschrieben & dadurch wird sie erträglich, was sie sonst, als eine Art Nachahmung, nicht wäre. Sie verhält sich zur Beethovenschen sehr ähnlich, wie der Lenausche Faust zum Goetheschen, nämlich der katholische Faust zum aufgeklärten etc. etc.

Documento: Ms-114,39v[4]et40r[1] (date: 1933.10.01?-1933.12.31?).txt

Testo:

Es scheint uns, als ob wir dem Befehl (etwa dem: " xx^2 1 2 3 ") durch das Verstehen etwas hinzufügen, was die Lücke zwischen Befehl & Ausführung füllt. So daß wir Einem der sagte || sagt "aber Du verstehst ihn ja, er ist also nicht unvollständig", antworten können: 18 "Ja, ich verstehe ihn, aber nur, weil ich noch etwas hinzufüge; die Deutung nämlich". Aber was veranlaßt Dich gerade zu dieser Deutung? Ist es der Befehl –, dann war er ja schon eindeutig, da er diese Deutung befahl. Oder hast Du die Deutung willkürlich hinzugefügt, – dann hast Du ja auch den Befehl nicht verstanden, sondern erst das, was Du aus ihm gemacht hast.

Documento: Ms-110,69[6]et70[1] (date: 1931.02.13).txt

Testo:

„Der Befehl nimmt die Ausführung voraus“. In wiefern nimmt er sie denn voraus? Dadurch, daß er das befiehlt || jetzt befiehlt, was später ausgeführt (oder nicht ausgeführt) wird. Oder: Das was wir damit meinen wenn wir sagen der Befehl nimmt die Ausführung voraus ist dasselbe was dadurch ausgedrückt ist, daß der Befehl befiehlt was später geschieht. Aber richtig: „geschieht oder nicht geschieht“. Und das sagt nichts. (Der Befehl kann sein Wesen eben nur zeigen.)

Documento: Ts-212,XI-80-9[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-80-9 176 70a "Der Befehl nimmt die Ausführung voraus". In wiefern nimmt er sie denn voraus? Dadurch, daß er das befiehlt || daß er jetzt befiehlt, was später ausgeführt (oder nicht ausgeführt) wird. Oder: Das, was wir damit meinen, wenn wir sagen, der Befehl nimmt die Ausführung voraus, ist dasselbe, was dadurch ausgedrückt ist, daß der Befehl befiehlt, was später geschieht. Aber richtig: "geschieht, oder nicht geschieht". Und das sagt nichts. (Der Befehl kann sein Wesen eben nur zeigen.)

Documento: Ts-211,176[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

"Der Befehl nimmt die Ausführung voraus". In wiefern nimmt er sie denn voraus? Dadurch, daß er das befiehlt || daß er jetzt befiehlt, was später ausgeführt (oder nicht ausgeführt) wird. Oder: Das, was wir damit meinen, wenn wir sagen, der Befehl nimmt die Ausführung voraus, ist dasselbe, was dadurch ausgedrückt ist, daß der Befehl befiehlt, was später geschieht. Aber richtig: "geschieht, oder nicht geschieht". Und das sagt nichts. (Der Befehl kann sein Wesen eben nur zeigen.)

Documento: Ms-107,205[4] (date: 1929.11.25).txt

Testo:

Die phänomenologische Sprache oder „primäre Sprache“ wie ich sie nannte schwebt mir jetzt nicht als Ziel vor; ich halte sie jetzt nicht mehr für möglich. Alles was möglich & nötig ist, ist das Wesentliche unserer tatsächlichen Sprache von ihrem Unwesentlichen zu sondern.

Documento: Ms-109,184[2] (date: 1930.10.29).txt

Testo:

Von Verschiedenheit kann man nur (dann) reden, wenn ein Vergleich möglich ist. Und der ist nur in einer Sprache möglich & zwei Sprachen müssen erst in einander übersetzt sein, (auf gleichen Nenner gebracht) ehe ein Vergleich von Ausdrücken möglich ist, dann findet er aber eben in einer Sprache statt.

Documento: Ms-116,23[2] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Also muß ich dem Befehl erst die Deutung geben? – Aber was veranlaßt mich gerade zu dieser Deutung? Ist || War es der Befehl, dann war er ja schon || doch hinreichend, da er diese Deutung befahl. – Oder hast Du die Deutung willkürlich hinzugefügt, – dann befolgst Du auch || ja nicht den Befehl, sondern das was Du aus ihm machst. || gemacht hast.

Documento: Ts-212,I-4-13[2] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

70 (54a) Nun¹⁴ müßte man allerdings darauf sagen: Aber was veranlaßt Dich denn zu gerade dieser || der Deutung? Ist es der Befehl, dann war er ja schon eindeutig, da er nur diese Deutung befahl. Oder, hast Du die Deutung willkürlich hinzugefügt –, dann hast Du ja auch den Befehl nicht verstanden, sondern erst das, was Du aus ihm (auf eigene Faust) gemacht hast.

Documento: Ms-109,278[4] (date: 1931.01.29).txt

Testo:

Nun müßte man allerdings darauf sagen: Aber was veranlaßt Dich denn zu gerade der Deutung? Ist es der Befehl, dann war er ja schon eindeutig, da er nur diese Deutung befahl. Oder hast Du die Deutung willkürlich hinzugefügt –, dann hast Du ja auch den Befehl nicht verstanden sondern erst das was Du aus ihm (auf eigene Faust) gemacht hast.

=====

Topic 7:

grund, erfahrung, problem, annahme, hypothese, ursache, lösung, widerspruch, gut, mathematisch

Documento: Ts-213,398r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

“Warum nimmst Du an, daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage, daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?” – “Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung”. Und das könnte man auch so sagen: “Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird”. Wenn man aber fragen wollte: “Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen, daß es sich auch diesmal so verhalten wird”, so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

Documento: Ts-211,609[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

36 “Warum nimmst Du an, daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage, daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?” – “Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung”. Und das könnte man auch so sagen: “Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird”. Wenn man aber

fragen wollte: "Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen, daß es sich auch diesmal so verhalten wird", so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

Documento: Ms-115,100[2] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

"Warum nimmst Du an, daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage, daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?" – "Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung". Und das könnte man auch so sagen: "Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird". Wenn man aber fragen wollte: "Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen, daß es sich auch diesmal so verhalten wird", so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

Documento: Ms-113,57r[1] (date: 1932.04.23).txt

Testo:

"Warum nimmst Du an daß er besserer Stimmung sein wird, weil ich Dir sage daß er gegessen hat? ist denn das ein Grund?" – „Das ist ein guter Grund, denn das Essen hat erfahrungsgemäß einen Einfluß auf seine Stimmung.“ Und das könnte man auch so sagen: „Das Essen macht es wirklich wahrscheinlicher, daß er guter Stimmung sein wird“. Wenn man aber fragen wollte: „Und ist alles das, was Du von der früheren Erfahrung vorbringst, ein guter Grund, anzunehmen daß es sich auch diesmal so verhalten wird“, so kann ich nun nicht sagen: ja, denn das macht das Eintreffen der Annahme wahrscheinlich. Vielmehr habe ich || Ich habe oben meinen Grund mit Hilfe des Standards für den guten Grund gerechtfertigt; jetzt kann ich aber nicht den Standard rechtfertigen.

Documento: Ts-213,553r[4]et554r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Nun kann man doch für die Existenz eines Dinges vorsorgen: Ich mache 554 z.B. ein Kästchen, um den Schmuck hineinzulegen, der vielleicht einmal gemacht werden wird. – Aber hier kann ich doch sagen, was der Fall sein muß, – welcher Fall es ist, für den ich vorsorge. Ich kann diesen Fall jetzt so gut beschreiben, || Dieser Fall läßt sich jetzt so gut beschreiben, wie, nachdem er schon eingetreten ist; und auch dann, wenn er nie eintritt. (Lösung mathematischer Probleme.) Dagegen sorgen Russell und Ramsey für eine eventuelle Grammatik vor.

Documento: Ms-113,59r[3]et59v[1] (date: 1932.04.27).txt

Testo:

Nun kann man doch für die Existenz eines Dinges vorsorgen: Ich mache z.B. ein Kästchen um den Schmuck hineinzulegen, der vielleicht einmal gemacht werden wird. – Aber hier kann ich doch sagen, was der Fall sein muß, – welcher Fall es ist, für den ich vorsorge. Ich kann diesen Fall jetzt so gut beschreiben [Dieser Fall läßt sich jetzt so gut beschreiben, wie, nachdem er schon eingetreten ist; & auch dann wenn er nie eintritt.] (Lösung mathematischer Probleme.) Dagegen sorgen Russell & Ramsey für eine eventuelle Grammatik vor.

Documento: Ts-212,XV-112-10[2] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

52 Nun kann man doch für die Existenz eines Dinges vorsorgen: Ich mache z.B. ein Kästchen, um den Schmuck hineinzulegen, der vielleicht einmal gemacht werden wird. – Aber hier kann ich doch sagen, was der Fall sein muß, – welcher Fall es ist, für den ich vorsorge. Ich kann diesen Fall jetzt so gut beschreiben, || Dieser Fall läßt sich jetzt so gut beschreiben, wie, nachdem er schon eingetreten ist; und auch dann, wenn er nie eintritt. (Lösung mathematischer Probleme.) Dagegen sorgen Russell und Ramsey für eine eventuelle Grammatik vor.

Documento: Ts-211,612[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Nun kann man doch für die Existenz eines Dinges vorsorgen: Ich mache z.B. ein Kästchen, um den Schmuck hineinzulegen, der vielleicht einmal gemacht werden wird. – Aber hier kann ich doch sagen, was der Fall sein muß, – welcher Fall es ist, für den ich vorsorge. Ich kann diesen Fall jetzt so gut beschreiben, || Dieser Fall läßt sich jetzt so gut beschreiben, wie, nachdem er schon eingetreten ist; und auch dann, wenn er nie eintritt. (Lösung mathematischer Probleme.) Dagegen sorgen Russell und Ramsey für eine eventuelle Grammatik vor.

Documento: Ms-154,2r[2]et2v[1] (date: 1932.04.27?).txt

Testo:

Nun kann man doch für die Existenz eines Dinges vorsorgen: ich mache z.B. ein Kästchen um den Schmuck hineinzulegen der vielleicht einmal gemacht werden wird. Aber hier kann ich doch sagen, was der Fall sein muß, || – welcher Fall es ist für den ich vorsorge. Ich kann diesen Fall jetzt so gut beschreiben wie nachdem er eingetreten ist. (Lösung mathematischer Probleme.) Während Russell & Ramsey für eine eventuelle Grammatik vorsorgen. $x = a \vee x = b \vee \dots x = a \cdot y = b \cdot \vee \cdot x = c \cdot y = d \cdot \vee x = a \cdot y = b \cdot z = c \cdot \vee \dots$

Documento: Ts-233b,41[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Die Verbindung unseres Hauptproblems mit dem epistemologischen Problem des Wollens ist mir schon früher einmal aufgefallen. Wenn in der Psychologie ein solches hartnäckiges Problem auftritt, so ist es nie eine Frage nach der tatsächlichen Erfahrung (eine solche ist immer viel gutmütiger), sondern ein logisches, also eigentlich grammatisches Problem.

=====

Topic 8:

schmerz, falsch, wahr, apfel, zweifel, sinn, zahnschmerz, richtig, intention, hand

Documento: Ts-239,8[2] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

14. Wie wenn wir ein Stellwerk ansehen || in den Führerstand einer Lokomotive sehen: wir sehen || da sind Handgriffe, die alle mehr oder weniger gleich ausschauen. (Das ist begreiflich, denn sie sollen alle mit der Hand angefaßt werden.) Aber einer ist der Handgriff einer Kurbel, die kontinuierlich verstellt werden kann (sie reguliert die Öffnung eines Ventils); ein anderer ist der Handgriff eines Schalters, der nur zweierlei wirksame Stellen || Stellungen hat, er ist entweder umgelegt, oder aufgestellt; ein dritter ist der Griff eines Bremshebels, je stärker wir ziehen || man zieht, desto stärker wird gebremst; & ein vierter, der Handgriff einer Pumpe, || ; er wirkt nur, solange er hin und her bewegt wird.

Documento: Ts-230a,82[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

307. “Wenn ich sage ‘ich habe Schmerzen’, weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne gar nicht weiß, wer sie hat.” – Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern “ich habe ...”. Nun, damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie wenn ich vor Schmerzen stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen fühlt. Was heißt es denn: wissen, wer || wer Schmerzen fühlt? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also,

der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc. – Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, ich habe Schmerzen? Gar keins. (⇒123)

Documento: Ts-230b,82[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

307. "Wenn ich sage 'ich habe Schmerzen', weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne gar nicht weiß, wer sie hat." – Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern "ich habe ...". Nun, damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie wenn ich vor Schmerzen stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen fühlt. Was heißt es denn: wissen, wer || wer Schmerzen fühlt? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also, der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc. – Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, ich habe Schmerzen? Gar keins. (⇒123)

Documento: Ts-230c,82[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

307. "Wenn ich sage 'ich habe Schmerzen', weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne gar nicht weiß, wer sie hat." – Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern "ich habe ...". Nun, damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie wenn ich vor Schmerzen stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen fühlt. Was heißt es denn: wissen, wer || wer Schmerzen fühlt? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also, der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc. – Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, ich habe Schmerzen? Gar keins. (⇒123)

Documento: Ts-227a,229[2]et230[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

3 || 404. "Wenn ich sage 'ich habe Schmerzen', weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne garnicht weiß, wer sie hat." Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern "ich habe ...". Nun, damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie dadurch, daß ich vor Schmerz stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen hat. Was heißt es denn: wissen, wer Schmerzen hat? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also, der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc.– Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, – 230 – 'ich' habe Schmerzen? Gar keins.

Documento: Ts-227a,13[3] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

12. Wie wenn wir in den Führerstand einer Lokomotive schauen: da sind Handgriffe, die alle mehr oder weniger gleich aussehen. (Das ist begreiflich, denn sie sollen alle mit der Hand angefaßt werden.) Aber einer ist der Handgriff einer Kurbel, die kontinuierlich verstellt werden kann (sie reguliert die Öffnung eines Ventils); ein anderer ist der Handgriff eines Schalters, der nur zweierlei wirksame Stellungen hat, er ist entweder umgelegt, oder aufgestellt; ein dritter ist der Griff eines Bremshebels, je stärker man zieht, desto stärker wird gebremst; ein vierter, der Handgriff einer Pumpe; er wirkt nur, solange er hin und her bewegt wird.

Documento: Ts-213,658r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Versuchen, eine Erscheinung hervorzurufen, aber heißt nicht, sie suchen. Angenommen, ich taste meine Hand nach einer schmerzhaften Stelle ab, so suche ich wohl im Tastraum, aber nicht im Schmerzraum. D.h. was ich eventuell finde, ist eigentlich eine Stelle und nicht der Schmerz. D.h., wenn die Erfahrung auch ergeben hat, daß drücken einen Schmerz hervorruft, so ist doch das Drücken kein Suchen nach einem Schmerz. So wenig, wie das Drehen einer Elektriziermaschine das Suchen nach einem Funken ist.

Documento: Ts-212,XVII-125-3[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-125-3 6 82,64 Versuchen, eine Erscheinung hervorzurufen, aber, heißt nicht, sie suchen. Angenommen, ich taste meine Hand nach einer schmerzhaften Stelle ab, so suche ich wohl im Tastraum, aber nicht im Schmerzraum. D.h., was ich eventuell finde, ist eigentlich eine Stelle und nicht der Schmerz. D.h., wenn die Erfahrung auch ergeben hat, daß drücken einen Schmerz hervorruft, so ist doch das Drücken kein Suchen nach einem Schmerz. So wenig wie das Drehen einer Elektriziermaschine das Suchen nach einem Funken ist.

Documento: Ts-230b,122[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

439. Warum kann ein Hund nicht Schmerzen heucheln? Ist er zu ehrlich? Könnte man einen Hund Schmerzen heucheln lehren? Man kann ihm vielleicht beibringen, bei bestimmten Gelegenheiten wie im Schmerz aufzuschreien, ohne daß er Schmerzen fühlt. Aber zum eigentlichen Heucheln fehlte diesem Benehmen noch immer die richtige Umgebung. (⇒252)

Documento: Ts-228,73[4]et74[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

252. ⇒439 Warum kann ein Hund nicht Schmerzen heucheln? Ist er zu ehrlich? Könnte man einen Hund Schmerzen heucheln lehren? Man kann ihm vielleicht beibringen, bei bestimmten Gelegenheiten wie im Schmerz aufzuschreien, ohne daß er Schmerzen fühlt. Aber zum eigentlichen Heucheln fehlte – 74 – diesem Benehmen noch immer die richtige Umgebung.

=====

Topic 9:

bild, beschreibung, zeichnung, darstellung, art, wirklich, bestimmt, verschieden, erst, figur

Documento: Ts-241b,14[1] (date: 1944.09.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

☐ 51. Zu S. 17 Was wir "Beschreibungen || Beschreibung" nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas irreführendes; weil man dabei etwa an Bilder denkt, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.)

Documento: Ms-115,16[3] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

☐ Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzufinden ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint & nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied

zwischen dem Anblick des Bildes vor & nach der Lösung || Auflösung. Daß wir es beidemale anders sehen ist klar. Inwiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt?

Documento: Ts-230c,15[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

57. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzusuchen ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint, und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt? (⇒409) – 16 –

Documento: Ts-230a,15[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

57. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzusuchen ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint, und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt? (⇒409) – 16 –

Documento: Ts-233a,39[3] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

409. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzufinden ist, sondern das || welches uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt?

Documento: Ts-230b,15[4] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

57. Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzusuchen ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint, und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt? (⇒409) – 16 –

Documento: Ts-228,113[7]et114[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

409.⇒57 Denken uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter – 114 – Gegenstand aufzufinden ist, sondern das || welches uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint und nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor und nach der Lösung? Daß wir es beide Male anders sehen, ist klar. In wiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt?

Documento: Ts-242a,166[2] (date: 1945.01.01?-1945.01.31?).txt

Testo:

241. Was wir "Beschreibungen" nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas Irreführendes: man denkt etwa nur an Bilder, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.)

Documento: Ts-227a,183[3] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

290 || 1. Was wir "Beschreibungen" nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas Irreführendes: Man denkt etwa nur an Bilder, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.) – 184 –

Documento: Ts-241a,14[1] (date: 1944.09.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

51. Was wir "Beschreibungen" nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas irreführendes; weil man dabei etwa an Bilder denkt, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.)

=====

Topic 10:

kreis, figur, weiß, tabelle, schwarz, stück, linie, klein, groß, genau

Documento: Ts-208,3r[6]et4r[1] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Wie müßte es sich mit unserem Gesichtsfeld verhalten, wenn das nicht so wäre? Ich könnte dann natürlich relative Lagen und Lageänderungen sehen, aber nicht absolute. D.h. aber z.B. es hätte keinen Sinn von einer Drehung des ganzen Gesichtsfelds zu reden. So weit ist es vielleicht noch verständlich. Nehmen wir nun aber an 4 wir sähen mit unserem Fernrohr etwa nur einen Stern in einer gewissen Entfernung vom schwarzen Rand. Dieser Stern würde verschwinden und wieder in der gleichen Entfernung vom Rand auftauchen. Dann könnten wir nicht wissen ob er an der gleichen Stelle auftaucht oder an einer andern. Oder es würden zwei Sterne abwechselnd in gleicher Entfernung vom Rand kommen und verschwinden, dann könnten wir nicht sagen, ob – oder daß – es der gleiche oder verschiedene Sterne sind.

Documento: Ms-105,35[3]et37[1] (date: 1929.02.06?-1929.03.20?).txt

Testo:

Wie müßte es sich mit unserem Gesichtsfeld verhalten wenn das nicht so wäre? Ich könnte dann natürlich relative Lagen & Lageänderungen sehen aber nicht absolute. D.h. aber z.B. es hätte keinen Sinn von einer Drehung des ganzen Gesichtsfeldes zu reden. So weit ist es vielleicht noch verständlich. Nehmen wir nun aber an wir sähen in unserem Fernrohr etwa nur einen Stern in einer gewissen Entfernung vom schwarzen Rand. Dieser Stern würde verschwinden & wieder in der gleichen Entfernung vom Rand auftauchen. Dann könnten wir nicht wissen ob er an der gleichen Stelle auftaucht oder an einer anderen. Oder es würden zwei Sterne abwechselnd in gleicher

Entfernung vom Rand kommen & verschwinden dann könnten wir nicht sagen ob – oder daß – es der gleiche oder verschiedene Sterne sind.

Documento: Ts-209,115[2] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Wie müßte es sich mit unserem Gesichtsfeld verhalten, wenn das nicht so wäre? Ich könnte dann natürlich relative Lagen und Lageänderungen sehen, aber nicht absolute. D.h. aber z.B. es hätte keinen Sinn von einer Drehung des ganzen Gesichtsfelds zu reden. So weit ist es vielleicht noch verständlich. Nehmen wir nun aber an wir sähen mit unserem Fernrohr etwa nur einen Stern in einer gewissen Entfernung vom schwarzen Rand. Dieser Stern würde verschwinden und wieder in der gleichen Entfernung vom Rand auftauchen. Dann könnten wir nicht wissen ob er an der gleichen Stelle auftaucht oder an einer andern. Oder es würden zwei Sterne abwechselnd in gleicher Entfernung vom Rand kommen und verschwinden, dann könnten wir nicht sagen, ob – oder daß – es der gleiche oder verschiedene Sterne sind.

Documento: Ms-112,68v[4]et69r[1] (date: 1931.10.29).txt

Testo:

Denken wir uns eine Kette; ||, sie besteht aus Gliedern & es ist möglich je ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung die die Kette macht, kann dann, statt durch die großen, ganz durch die kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung die die großen Glieder machen, kann auch durch lauter kleine Glieder gemacht werden; & anderseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

Documento: Ts-211,462[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Denken wir uns eine Kette, sie besteht aus Gliedern und es ist möglich, (je) ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung, die die Kette macht, kann dann, statt durch die großen, ganz durch die kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung, die die großen Glieder machen, kann durch lauter kleine Glieder gemacht werden; – und anderseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

Documento: Ts-213,697r[6]et698r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Denken wir uns eine Kette, sie besteht aus Gliedern und es ist möglich, (je) ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung, die die Kette macht, kann dann, statt durch die großen, ganz durch die 698 kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung, die die großen Glieder machen, kann durch lauter kleine Glieder gemacht werden; – und anderseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

Documento: Ts-212,XVIII-131-6[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-131-6 462 44 Denken wir uns eine Kette, sie besteht aus Gliedern und es ist möglich, (je) ein solches Glied durch zwei kleinere zu ersetzen. Die Verbindung, die die Kette macht, kann dann, statt durch die großen, ganz durch die kleineren || kleinen Glieder gemacht werden. Man könnte sich aber auch denken, daß jedes Glied der Kette aus – etwa – zwei halbringförmigen Teilen bestünde, die zusammen das Glied bildeten, einzeln aber nicht als Glieder verwendet werden

könnten. Es hätte nun ganz verschiedenen Sinn, einerseits, zu sagen: die Verbindung, die die großen Glieder machen, kann durch lauter kleine Glieder gemacht werden; – und andererseits: diese Verbindung kann durch lauter halbe große Glieder gemacht werden. Was ist der Unterschied?

Documento: Ts-233a,49[3] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

. Sehe ich das gedachte Symbol “von außen” an, so kommt es mir zum Bewußtsein, daß es so und so gedeutet werden könnte; ist es eine Stufe meines Gedankenweges, so ist es ein mir natürlicher Aufenthalt und es beschäftigt (und beunruhigt) mich seine weitere Deutbarkeit nicht. – Wie ich die Tabelle, den Eisenbahnfahrplan, bei mir habe, ohne daß es mich beschäftigt, daß eine Tabelle auf verschiedene Art deutbar ist. || Wie ich die Tabelle, den Fahrplan, bei mir habe und verwende, ohne daß es mich beschäftigt, daß eine Tabelle verschiedenerlei Deutungen zuläßt.

Documento: Ts-230b,56[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

205. Sehe ich das gedachte Symbol “von außen” an, so kommt es mir zum Bewußtsein, daß es so und so gedeutet werden könnte; ist es eine Stufe meines Gedankenweges, so ist es ein mir natürlicher Aufenthalt, und es beschäftigt (und beunruhigt) mich seine andere Deutbarkeit nicht. – Wie die Tabelle, der Fahrplan, mir wohlvertraute Gefährten || Werkzeuge sind, ohne daß es mich beschäftigt || mir einfällt, daß eine Tabelle verschiedene Deutungen zuläßt. (⇒552)

Documento: Ts-230c,56[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

205. Sehe ich das gedachte Symbol “von außen” an, so kommt es mir zum Bewußtsein, daß es so und so gedeutet werden könnte; ist es eine Stufe meines Gedankenweges, so ist es ein mir natürlicher Aufenthalt, und es beschäftigt (und beunruhigt) mich seine andere Deutbarkeit nicht. – Wie die Tabelle, der Fahrplan, mir wohlvertraute Gefährten || Werkzeuge sind, ohne daß es mich beschäftigt || mir einfällt, daß eine Tabelle verschiedene Deutungen zuläßt || zulasse. (⇒552)

=====

Topic 11:

rot, farbe, blau, grün, gelb, muster, fleck, gleich, verneinung, ort

Documento: Ms-116,43[2]et44[1]et45[1] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Man kann ein rotes Täfelchen als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb 44 (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines Tones von Blaugrün (z.B.) verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün ‘wiedergeben’ sähe? – Ich würde sagen: “Ich weiß nicht, wie er es macht!”, oder auch: “Ich weiß nicht was er macht.”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in eben diesem Blaugrün, & etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere hier, oder er kopiere nicht? – Nein, wie Du willst. Was heißt es aber, daß ich nicht weiß ‘was er macht’? Sehe ich denn nicht, was er macht? Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn rot in rot kopieren sehe, was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt: “& ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe 45 male? Nimm an, ich kenne diesen Menschen als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht immer den gleichen Ton || den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch diesen, einmal durch jenen ||

einen, einmal durch einen andern Ton. Soll ich sagen: "ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe, || – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'.

Documento: Ts-228,9[5]et10[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

41.⇒163 Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., – 10 – verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht!" Oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn Rot in Rot kopieren sehe, – was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne diesen Menschen || ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'.

Documento: Ts-233a,65[6]et66[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

41. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht!" oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere, oder er kopiere nicht? 66 Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, "was er macht"? Sehe ich denn nicht, was er macht? – Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn Rot in Rot kopieren sehe, – was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'.

Documento: Ts-230b,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden. – Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die

Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

Documento: Ts-230a,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

Documento: Ts-230c,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

Documento: Ts-229,329[3] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1280. Denk Dir, um Einem 'Rot' zu erklären, zeigen wir ihm ein etwas Rötliches Schwarzbraun, und sagen: "Diese Farbe besteht aus Gelb (wir zeigen reines Gelb), Schwarz (wir zeigen es) und noch einer Farbe, die "rot" heißt. Darauf sei er nun imstande, aus einer Anzahl von Farbmustern das reine Rot auszuwählen.

Documento: Ts-245,243[2] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1280. Denk Dir, um einem 'Rot' zu erklären, zeigen wir ihm ein || etwas rötliches Schwarzbraun, und sagen: "Diese Farbe besteht aus Gelb (wir zeigen reines Gelb), Schwarz (wir zeigen es) und noch einer Farbe, die "rot" heißt". Darauf sei er nun imstande, aus einer Anzahl von Farbmustern das reine Rot auszuwählen.

Documento: Ms-173,56v[2] (date: 1950.04.25?-1950.12.31?).txt

Testo:

Die reinen satten Farben haben eine ihnen spezifische || wesentliche relative Helligkeit. Gelb z.B. ist heller als Rot. Ist Rot heller als Blau? Ich weiß es nicht.

Documento: Ts-213,481r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wenn man mir sagt, die Farbe eines Flecks liege zwischen Violett und Rot, so verstehe ich das und kann mir ein rötlicheres Violett als das Gegebene denken. Sagt man mir nun, die Farbe liege zwischen diesem Violett und einem Orange – wobei mir kein bestimmter kontinuierlicher Übergang in Gestalt eines gemalten Farbenkreises vorliegt – so kann ich mir höchstens denken, es sei auch hier ein rötlicheres Violett gemeint, es könnte aber auch ein rötlicheres Orange gemeint sein, denn eine Farbe, die, abgesehen von einem gegebenen Farbenkreis in der Mitte zwischen den beiden Farben liegt, gibt es nicht und aus eben diesem Grunde kann ich auch nicht sagen, an welchem Punkt das Orange, welches die eine Grenze bildet, schon zu nahe dem Gelb liegt, um noch mit dem Violett gemischt werden zu können; ich kann eben nicht erkennen, welches Orange in einem Farbenkreis 45 Grad vom Violett entfernt liegt. Das Dazwischenliegen der Mischfarbe ist eben hier kein anderes, als das des Rot zwischen Blau und Gelb.

=====
=====

Topic 12:

wort, bedeutung, erklärung, gebrauch, name, sprache, verschieden, verwendung, zeichen, fall

Documento: Ms-156b,9r[2]et9v[1] (date: 1933.10.01?-1934.06.30?).txt

Testo:

Freilich stellt die Erklärung der Bedeutung, die hinweisende Definition eine Verbindung zwischen einem Wort & einer Sache her & der Zweck dieser Verbindung ist daß der Mechanismus der Sprache richtig arbeitet. Die Erklärung bewirkt also das richtige Arbeiten wie die Verbindung mit einem Draht etc. aber sie besteht nicht darin daß das Hören des Wortes nun die entsprechende Wirkung hat wenn es vielleicht auch diese Wirkung hat, weil die Verbindung gemacht wurde. Und die Verbindung nicht die Wirkung bestimmt die Bedeutung.

Documento: Ts-222,143[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Wenn aber der Gebrauch der Zeichen seine Bedeutung ist ... Ist es nun nicht merkwürdig, daß ich sage, das Wort "ist" werde in zwei verschiedenen Bedeutungen (als 'ε' und ' = ') gebraucht, und nicht sagen möchte || will, seine Bedeutung sei sein Gebrauch als 'ε' und ' = '? || seine Bedeutung sei sein Gebrauch als Kopula und Gleichheitszeichen? Man möchte sagen, diese beiden Arten des Gebrauchs geben nicht eine Bedeutung; die Personalunion durch das gleiche Wort sei ein unwesentlicher Zufall || sei nicht wesentlich || unwesentlich sei bloßer Umstand || Zufall.

Documento: Ms-116,20[2] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Es ist sonderbar: Unser Verstehen einer Geste möchten wir durch ihre Übersetzung in Worte erklären, & das Verstehen von Worten durch eine Übersetzung in Gesten. || Unser || Das Verstehen einer Geste sind wir versucht durch ihre Übersetzung in Worte zu erklären || darzustellen, & das Verstehen von Worten, durch Übersetzung in Gesten. (So werden wir hin & her geworfen, wenn wir suchen wollen wo das Verstehen eigentlich liegt.) Und wirklich werden wir Worte durch eine Geste & eine Geste durch Worte erklären.

Documento: Ts-227a,280[3] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

561. Ist es nun nicht merkwürdig, daß ich sage, das Wort "ist" werde in zwei verschiedenen Bedeutungen (als Kopula und als Gleichheitszeichen) gebraucht, und nicht sagen möchte, seine Bedeutung sei sein Gebrauch: nämlich als Kopula und Gleichheitszeichen? Man möchte sagen, diese beiden Arten des Gebrauchs geben nicht eine Bedeutung || eine einzige Bedeutung; die Personalunion durch das gleiche Wort sei ein unwesentlicher Zufall.

Documento: Ts-228,125[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

442. ⇒145 Ist es nun nicht merkwürdig, daß ich sage, das Wort "ist" werde in zwei verschiedenen Bedeutungen (als Kopula und Gleichheitszeichen) gebraucht, und nicht sagen möchte, seine Bedeutung sei sein Gebrauch: als Kopula und Gleichheitszeichen? || als Kopula und als Gleichheitszeichen? Man möchte sagen, diese beiden Arten des Gebrauchs geben nicht eine Bedeutung; die Personalunion durch das gleiche Wort sei || ist ein unwesentlicher Zufall.

Documento: Ts-221a,263[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Ist es nun nicht merkwürdig, daß ich sage, das Wort "ist" werde in zwei verschiedenen Bedeutungen (als 'ε' und ' = ') gebraucht, und nicht sagen möchte, seine Bedeutung sei sein Gebrauch als 'ε' und ' = '? || seine Bedeutung sei sein Gebrauch als Kopula und Gleichheitszeichen? Man möchte sagen, diese beiden Arten des Gebrauchs geben nicht eine Bedeutung; die Personalunion durch das gleiche Wort sei ein unwesentlicher Zufall.

Documento: Ms-115,68[2] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

Ist es nun nicht merkwürdig, daß ich sage das Wort "ist" werde in zwei verschiedenen Bedeutungen (als 'ε' & ' = ') gebraucht, & nicht sagen möchte, seine Bedeutung bestehe darin, daß es wie 'ε' & wie ' = ' gebraucht werde? || sei sein Gebrauch als 'ε' & ' = '? || seine Bedeutung sei sein Gebrauch als 'ε' & als ' = '? Man will || möchte sagen diese beiden Arten des Gebrauchs geben nicht eine Bedeutung; die Personalunion durch das gleiche Wort sei || ist ein bloßer unwesentlicher Zufall.

Documento: Ts-230c,88[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

327. Erwinnere dich daran, daß es gewisse Kriterien des Benehmens dafür gibt, daß Einer ein Wort nicht versteht: daß es ihm nichts sagt, er nichts damit anzufangen weiß. Und Kriterien dafür, daß er das Wort 'zu verstehen glaubt', eine Bedeutung mit ihm verbindet, aber nicht die richtige. Und endlich Kriterien dafür, daß er das Wort richtig versteht. Im zweiten Falle könnte man von einem subjektiven Verstehen reden. Und eine "private Sprache" könnte man Laute nennen, die kein Anderer versteht, ich aber 'zu verstehen scheine'. (⇒583 ?)

Documento: Ts-230b,88[2] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

327. Erinnere dich daran, daß es gewisse Kriterien des Benehmens dafür gibt, daß Einer ein Wort nicht versteht: daß es ihm nichts sagt, er nichts damit anzufangen weiß. Und Kriterien dafür, daß er das Wort 'zu verstehen glaubt', eine Bedeutung mit ihm verbindet, aber nicht die richtige. Und endlich Kriterien dafür, daß er das Wort richtig versteht. Im zweiten Falle könnte man von einem subjektiven Verstehen reden. Und eine "private Sprache" könnte man Laute nennen, die kein Anderer versteht, ich aber 'zu verstehen scheine'. (⇒583 ?)

Documento: Ts-228,160[5] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

583. ⇒327 Erinnere dich daran, daß es gewisse Kriterien des Benehmens dafür gibt, daß Einer ein Wort nicht versteht: daß es ihm nichts sagt, er nichts damit anzufangen weiß. Und Kriterien dafür, daß er das Wort 'zu verstehen glaubt', eine Bedeutung mit ihm verbindet, aber nicht die richtige. Und endlich Kriterien dafür, daß er das Wort richtig versteht. Im zweiten Falle könnte man von einem subjektiven Verstehen reden. Und eine "private Sprache" könnte man Laute nennen, die kein Anderer versteht, ich aber 'zu verstehen scheine'.

=====

=====

Topic 13:

lang, hand, buch, zustand, zeit, recht, haus, tisch, sicherheit, bemerkung

Documento: Ms-129,VIIIr[3]etVIIIv[1] (date: 1944.08.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

Ich hatte bis vor kurzem den Gedanken an ihre Veröffentlichung zu meinen Lebzeiten eigentlich aufgegeben. Er wurde allerdings von Zeit zu Zeit rege gemacht, & zwar hauptsächlich dadurch, daß ich erfahren mußte, daß die Ergebnisse meiner Arbeit, die ich in Vorlesungen, Skripten & Diskussionen weitergegeben hatte, vielfach mißverstanden, mehr oder weniger verwässert, oder verstümmelt im Umlauf waren (mit & ohne Quellenangabe). Hierdurch wurde meine Eitelkeit gereizt, & ich hatte immer (wieder) Mühe, sie zu beruhigen. Vor zwei Jahren nun hatte ich Veranlassung, einen Teil meines ersten Buches (der "Log. Phil. Abh."), wieder durchzulesen || zu lesen, & seine Gedanken zu erklären. Da schien es mir plötzlich, daß ich jene alten Gedanken & die neuen zusammen veröffentlichen sollte, & daß diese nur durch den Gegensatz, & auf dem Hintergrund jener || meiner ältern Denkungsweise ihre eigentliche Bedeutung zeigen || erhalten könnten. Seit ich nämlich ...

Documento: Ms-116,251[3]et252[1] (date: 1937.11.02?-1938.06.30?).txt

Testo:

2 [Witz des Begriffes geht verloren.] Warum kann meine rechte Hand nicht meiner linken ein Geschenk || Geldgeschenk geben || machen? – || nicht meiner linken Geld schenken? – Nun, es läßt sich tun; || – meine || . Meine rechte Hand kann es in meine linke geben. Ja, meine rechte Hand könnte auch eine Schenkungsurkunde schreiben & meine linke eine Quittung u. dergl.α – Aber die weiteren praktischen Folgen wären nicht die einer Schenkung. 252 Wenn die linke Hand das Geld von der rechten genommen hat, die Quittung geschrieben ist, etc., so || – wird man fragen: "Nun, & was dann?" Und das Gleiche kann || könnte man fragen, wenn Einer sich die || eine private Worterklärung gegeben hat.

Documento: Ts-225,III[3] (date: 1938.08.01?-1938.08.31?).txt

Testo:

Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder mich mit Philosophie zu beschäftigen anfang, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in der 'Logisch-Philosophischen Abhandlung' niedergelegt hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mir – in einem Maße, das ich kaum selbst zu beurteilen vermag – die Kritik geholfen, die meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren haben: mit welchem ich sie, während der zwei letzten Jahre seines Lebens, in zahllosen Diskussionen erörtert habe. – Mehr noch als dieser, stets kraftvollen und sichern, Kritik verdanke ich derjenigen, die ein Lehrer der Nationalökonomie dieser Universität, Herr P. Sraffa, unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn schulde ich die folgereichsten der hier mitgeteilten Gedanken.

Documento: Ms-108,14[4]et15[1] (date: 1929.12.17).txt

Testo:

Denken wir uns einen scheinbaren Knoten der in Wirklichkeit aus vielen in sich zurücklaufenden Fadenstücken besteht & etwa auch aus einigen nicht geschlossenen. Ich stelle nun jemandem die Aufgabe den Knoten aufzulösen. Sieht er den Verlauf der Schnurstücke klar so wird er sagen das ist kein Knoten & man kann ihn daher nicht auflösen || es gibt daher keine Auflösung. Sieht er nur ein Gewirr von Schnüren so wird er vielleicht versuchen den Knoten || es zu lösen indem er aufs Geratewohl an verschiedenen Enden zieht, oder wirklich einige Transformationen vornimmt die daraus entspringen daß er ja wirklich einige Teile des Knotens klar sieht wenn auch nicht seine ganze Struktur.

Documento: Ts-208,115r[8]et116r[1] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Denken wir uns einen scheinbaren Knoten, der in Wirklichkeit aus vielen in sich zurücklaufenden Fadenstücken besteht und etwa auch aus einigen nicht geschlossenen. 116 Ich stelle nun jemandem die Aufgabe den Knoten aufzulösen. Sieht er den Verlauf der Schnurstücke klar, so wird er sagen, das ist kein Knoten und es gibt daher keine Auflösung. Sieht er nur ein Gewirr von Schnüren, so wird er vielleicht versuchen, es zu lösen, indem er aufs Geratewohl an verschiedenen Enden zieht oder wirklich einige Transformationen vornimmt, die daraus entspringen, daß er ja wirklich einige Teile des Knotens klar sieht, wenn auch nicht seine ganze Struktur.

Documento: Ts-209,77[7] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Denken wir uns einen scheinbaren Knoten, der in Wirklichkeit aus vielen in sich zurücklaufenden Fadenstücken besteht und etwa auch aus einigen nicht geschlossenen. Ich stelle nun jemandem die Aufgabe den Knoten aufzulösen. Sieht er den Verlauf der Schnurstücke klar, so wird er sagen, das ist kein Knoten und es gibt daher keine Auflösung. Sieht er nur ein Gewirr von Schnüren, so wird er vielleicht versuchen, es zu lösen, indem er aufs Geratewohl an verschiedenen Enden zieht oder wirklich einige Transformationen vornimmt, die daraus entspringen, daß er ja wirklich einige Teile des Knotens klar sieht, wenn auch nicht seine ganze Struktur.

Documento: Ms-136,91b[5]et92a[1] (date: 1948.01.11).txt

Testo:

! Rosinen mögen das Beste an einem Kuchen sein; aber ein Sack Rosinen ist nicht besser als 92 ein Kuchen; & wer im Stande ist uns einen Sackvoll Rosinen zu geben kann damit noch keinen Kuchen backen, geschweige daß er etwas besseres kann. Ich denke an Kraus & seine Aphorismen, aber auch an mich selbst & meine philosophischen Bemerkungen. Ein Kuchen das ist nicht gleichsam: verdünnte Rosinen. !

Documento: Ms-168,6v[2] (date: 1949.01.16?).txt

Testo:

Rosinen mögen das Beste an einem Kuchen sein; aber ein Sack Rosinen ist nicht besser als ein Kuchen; & wer im Stande ist, uns einen Sack voll Rosinen zu geben, kann damit noch keinen

Kuchen backen, geschweige, daß er etwas Besseres kann. Ein Kuchen, das ist nicht gleichsam: verdünnte Rosinen.

Documento: Ms-117,119[2]et120[1] (date: 1938.06.27?-1938.08.31?).txt

Testo:

Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder mich mit Philosophie zu beschäftigen anfing, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in der 'Logisch-Philosophischen Abhandlung' niedergelegt hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mir – in einem Maße, das ich kaum selbst || recht || ganz || richtig || so recht beurteilen kann – die Kritik verholfen || geholfen, die meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren haben– || ; mit welchem || dem ich sie, in den letzten zwei Jahren || während der zwei letzten Jahre seines Lebens, in zahllosen Gesprächen || Diskussionen erörterte. – Noch mehr aber als dieser, ungemein sichern || kraftvollen & sichern Kritik || weit mehr aber || Noch mehr aber als Ramsey's, stets kraftvollen & sicheren Kritik verdanke ich || Mehr noch aber, als dieser, stets kraftvollen & sichern Kritik verdanke ich || Mehr noch als R.'s stets kraftvollen Kritik verdanke ich derjenigen || der Kritik, die Herr Piero || P. Sraffa, Lehrer der Nationalökonomie an der Universität || in Cambridge, unermüdlich an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn schulde ich die folgereichsten der hier mitgeteilten Gedanken. Ich übergebe diese || sie nicht ohne zweifelhafte Gefühle an die || der Öffentlichkeit. Ich wage nicht, zu hoffen, daß es (in unserm dunkeln Zeitalter) dieser dürftigen Arbeit beschieden sein sollte || könnte || möchte, Licht in das eine oder andre || andere Gehirn zu werfen. Ich möchte nicht mit meiner Schrift Andern das Denken ersparen; sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen.

Documento: Ms-128,44[3] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Mehr noch als dieser – stets kraftvollen & sichern – Kritik verdanke ich derjenigen, die ein Lehrer dieser Universität, Herr P. Sraffa durch viele Jahre unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn verdanke ich die folgereichsten der Gedanken die ich hier veröffentliche.

=====

Topic 14:

satz, sinn, logisch, logik, wahr, form, falsch, funktion, fall, allgemein

Documento: Ms-104,19[11]et20[1] (date: 1915.09.01?-1916.03.31?).txt

Testo:

4'10224 einer Eigenschaft der Struktur Das Bestehen einer internen Eigenschaft einer möglichen Sachlage des Sinnes eines Satzes || Eine Eigenschaft || Das Bestehen einer Eigenschaft der Struktur des Sinnes eines Satzes || Das Bestehen einer internen Eigenschaft einer möglichen Sachlage wird nicht durch 20 einen anderen Satz ausgedrückt, sondern es drückt sich in dem sie darstellenden Satz || jenem durch eine interne Eigenschaft der Struktur || des Satzes aus.

Documento: Ms-112,42r[3]et42v[1] (date: 1931.10.24).txt

Testo:

Was heißt es nun: „Ich mache Dich darauf aufmerksam, daß hier in beiden Funktionszeichen das gleiche Argument || Zeichen steht (vielleicht hast Du es nicht bemerkt)“? Heißt das, daß er den Satz nicht verstanden hatte? Und doch hat er etwas nicht bemerkt, was wesentlich zum Satz gehörte; nicht etwa, als könnte es dieser Satz sein & doch eine gewisse Eigenschaft (eine externe Eigenschaft) nicht haben, die man || er nicht bemerkt hatte. || ; nicht etwa so als hätte er eine externe Eigenschaft des Satzes nicht bemerkt. (Hier sieht man wieder welcher Art das ist was man „verstehen eines Satzes“ nennt.) √ * - - - * ¥

Documento: Ms-105,48[2] (date: 1929.08.01?-1929.08.31?).txt

Testo:

Der Satz „ $(x) x^2 + 2xy + y^2 = (x + y)^2$ “ ist hat Sinn & ist wahr, der Satz $(x) x^2 = 2x$ hat Sinn & ist falsch. (Wenn ich ihn sehe kann ich sagen: „so? das werden wir gleich sehen, ob das wahr ist, dazu braucht man nur ...“ & nun kontrolliere ich ihn.) Der Satz $(\exists x) x^2 = 2x$ hat Sinn & ist wahr. Was aber ist ein dem zweiten Fall entsprechender Satz mit „ $(\exists x)$ “ der Sinn hat & falsch ist? Etwa $(\exists x) x^2 = 2x \cdot x = 1$?

Documento: Ts-212,XIV-106-9[5] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

45 (38) Ich will immer zeigen, daß alles was in || an der Logik “business” ist, in der Grammatik gesagt werden muß. Wie etwa der Fortgang eines Geschäftes aus den Geschäftsbüchern muß vollständig || vollständig muß herausgelesen werden können – ? . Sodaß man, auf die Geschäftsbücher deutend, muß sagen können: Hier! hier muß sich alles zeigen; und was sich hier nicht zeigt, gilt nicht. Denn am Ende muß sich hier alles Wesentliche abspielen. Alles wirklich Geschäftliche – heißt das – muß sich in der Grammatik abwickeln.

Documento: Ts-211,371[5] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Ich will immer zeigen, daß alles was in || an der Logik “business” ist, in der Grammatik gesagt werden muß. Wie etwa der Fortgang eines Geschäftes aus den Geschäftsbüchern ? – muß vollständig herausgelesen werden können – ? . Sodaß man, auf die Geschäftsbücher deutend, muß sagen können: Hier! hier muß sich alles zeigen; und was sich hier nicht zeigt, gilt nicht. Denn am Ende muß sich hier alles Wesentliche abspielen. Alles wirklich Geschäftliche – heißt das – muß sich in der Grammatik abwickeln.

Documento: Ts-213,526r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Ich will immer zeigen, daß alles was in || an der Logik “business” ist, in der Grammatik gesagt werden muß. Wie etwa der Fortgang eines Geschäftes aus den Geschäftsbüchern ? – muß vollständig herausgelesen werden können – ? . Sodaß man, auf die Geschäftsbücher deutend, muß sagen können: Hier! hier muß sich alles zeigen; und was sich hier nicht zeigt, gilt nicht. Denn am Ende muß sich hier alles Wesentliche abspielen. Alles wirklich Geschäftliche – heißt das – muß sich in der Grammatik abwickeln.

Documento: Ts-202,17r[4] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

4.124 Das Bestehen einer internen Eigenschaft einer möglichen Sachlage wird nicht durch einen Satz ausgedrückt, sondern es drückt sich in dem sie darstellenden Satz, durch eine interne Eigenschaft des || dieses Satzes aus. Es wäre ebenso unsinnig, dem Satze eine formale Eigenschaft zuzusprechen, als sie ihm abzusprechen.

Documento: Ts-202,35r[5] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

5.513 Man könnte sagen: Das Gemeinsame aller Symbole, die sowohl p als q bejahen, ist der Satz „p.q“. Das Gemeinsame aller Symbole, die entweder p oder q bejahen, ist der Satz „ $p \vee q$ “. Und so kann man sagen: Zwei Sätze sind einander entgegengesetzt, wenn sie nichts miteinander gemein haben, und: Jeder Satz hat nur ein Negativ, weil es nur einen Satz gibt, der ganz außerhalb ihm || seiner liegt. Es zeigt sich so auch in Russells Notation, daß „ $q:p \vee \sim p$ “ dasselbe sagt wie „q“. Daß „ $p \vee \sim p$ “ nichts sagt.

Documento: Ts-202,14r[5] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

4.061 Beachtet man nicht, daß der Satz einen von den Tatsachen unabhängigen Sinn hat, so kann man leicht glauben, daß wahr und falsch gleichberechtigte Beziehungen von Zeichen und Bezeichnetem sind. Man könnte dann z.B. sagen, daß „p“ auf die wahre Art bezeichnet, was „~p“ auf die falsche Art, etc.α

Documento: Ts-202,7r[9] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

3.24 Der Satz, welcher vom Komplex handelt, steht in interner Beziehung zum Satze, der von dessen Bestandteil handelt. Der Komplex kann nur durch seine Beschreibung gegeben sein, und diese wird stimmen oder nicht stimmen. Der Satz, in welchem von einem Komplex die Rede ist, wird, wenn dieser nicht existiert nicht unsinnig, sondern einfach falsch sein. Daß ein Satzelement einen Komplex bezeichnet, kann man aus einer Unbestimmtheit in den Sätzen sehen, worin es vorkommt. Wir wissen, durch diesen Satz ist noch nicht alles bestimmt. (Die Allgemeinheitsbezeichnung enthält ja ein Urbild.) Die Zusammenfassung des Symbols eines Komplexes in ein einfaches Symbol kann durch eine Definition ausgedrückt werden.

=====
=====

Topic 15:

möglichkeit, raum, zeit, welt, philosophie, physikalisch, gesichtsraum, logisch, gegenwärtig, wirklichkeit

Documento: Ms-154,80v[1]et81r[1] (date: 1932.04.27?-1932.05.23?).txt

Testo:

„Kann man den Winkel mit Lineal & Zirkel 3-teilen?“ Wenn es unmöglich ist (logisch unmöglich) wie kann man dann überhaupt danach fragen? Wie kann man das logisch Unmögliche beschreiben & nach seiner Möglichkeit fragen? D.h. wie kann man logisch unzusammenpassende Begriffe zusammenstellen & sinnvoll nach ihrer Möglichkeit fragen? Es kann nicht heißen die 3-Teilung mit Zirkel & Lineal ist unmöglich wie es etwa heißen könnte sie ist nicht erlaubt; sondern die 3-Teilung liegt nicht im Gebiet von Zirkel & Lineal sondern in einem andern angrenzenden Gebiet.

Documento: Ms-124,84[2] (date: 1941.07.02).txt

Testo:

‘Das Rechnen, um praktisch sein zu können, muß auf empirischen Tatsachen beruhen.’ – Warum soll es nicht lieber bestimmen, was wir empirische Tatsachen nennen? || bestimmen helfen, was empirische Tatsachen sind? || bestimmen, was empirische Tatsachen sind?

Documento: Ms-163,15v[2]et16r[1] (date: 1941.07.02).txt

Testo:

‘Das Rechnen um praktisch sein zu können 16 muß auf empirischen Tatsachen beruhen.’ – Warum soll es nicht lieber bestimmen, was wir empirische Tatsachen nennen? || bestimmen helfen, was empirische Tatsachen sind? || bestimmen, was empirische Tatsachen sind?

Documento: Ms-110,77[6]et78[1] (date: 1931.02.14).txt

Testo:

Man kann sagen, diese Geometrie liegt offen vor uns (wie alles Logische – im Gegensatz zur praktischsten || praktischen Geometrie des physikalischen Raumes).

Documento: Ts-202,51r[2] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

6.374 Auch wenn alles, was wir wünschen, geschähe, so wäre dies doch nur, sozusagen, eine Gnade des Schicksals, denn es ist kein logischer Zusammenhang zwischen Willen und Welt, der dies verbürgte, und den angenommenen physikalischen Zusammenhang könnten wir doch nicht selbst wieder wollen.

Documento: Ms-104,49[4] (date: 1916.09.01?-1916.12.31?).txt

Testo:

2'014 Jedes Ding ist gleichsam in einem Raume möglicher Sachverhalte. Diesen Raum kann ich mir leer denken, nicht aber das Ding ohne den Raum.

Documento: Ts-202,2r[3] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

2.013 Jedes Ding ist, gleichsam, in einem Raume möglicher Sachverhalte. Diesen Raum kann ich mir leer denken, nicht aber das Ding ohne den Raum.

Documento: Ms-104,85[1] (date: 1917.12.01?-1918.03.18?).txt

Testo:

5'33551 Es gibt also wirklich eine Art von Sinn || einen Sinn in welchem in der Philosophie nicht-psychologisch vom Ich die Rede sein kann. Das Ich tritt in die Philosophie dadurch ein daß „die Welt meine Welt ist“.

Documento: Ts-213,406r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

86 Schwierigkeit der Philosophie, nicht die intellektuelle Schwierigkeit der Wissenschaften, sondern die Schwierigkeit einer Umstellung. Widerstände des Willens sind zu überwinden.

Documento: Ts-212,XII-86FCr[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-86FCr Schwierigkeit der Philosophie, nicht die intellektuelle Schwierigkeit der Wissenschaften, sondern die Schwierigkeit der || einer Umstellung. Widerstände des Willens sind zu überwinden.

=====
=====

Topic 16:

zeichen, vorgang, inner, handlung, kopf, denken, tätigkeit, gedanke, zusammenhang, pfeil

Documento: Ts-212,VIII-64-7[3] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

16 Wenn man sagt, der Gedanke sei eine seelische Tätigkeit, oder eine Tätigkeit des Geistes, so denkt man an den Geist als an ein trübes, gasförmiges Wesen, in dem manches geschehen kann, das außerhalb || sonst || außerhalb dieser Sphäre nicht geschehen kann. Und von dem man manches erwarten kann || muß, das sonst nicht möglich ist. Es handelt || Als handle gleichsam die Lehre vom Gedanken vom organischen Teil, im Gegensatz zum anorganischen des Zeichens. Es ist || wäre gleichsam der Gedanke der organische Teil des Symbols, das Zeichen der anorganische. Und jener organische Teil kann Dinge leisten, die der anorganische nicht könnte.

Als geschähe hinter dem Ausdruck noch etwas Wesentliches, was sich nicht ausdrücken läßt || nicht durch den Ausdruck ersetzen läßt – auf das || worauf sich etwa nur hinweisen läßt – was in dieser Wolke (dem Geist) geschieht und den Gedanken erst zum Gedanken macht. Wir denken hier an einen Vorgang analog dem Vorgang der Verdauung und die Idee ist, daß im Inneren des Körpers andere chemische Veränderungen vor sich gehen, als wir sie außen produzieren können, daß der organische Teil der Verdauung einen anderen Chemismus hat, als, was wir außen mit den Nahrungsmitteln vornehmen könnten.

Documento: Ts-213,286r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wenn man sagt, der Gedanke sei eine seelische Tätigkeit, oder eine Tätigkeit des Geistes, so denkt man an den Geist als an ein trübes, gasförmiges Wesen, in dem manches geschehen kann, daß außerhalb dieser Sphäre nicht geschehen kann. Und von dem man manches erwarten kann || muß, das sonst nicht möglich ist. Es handelt || Als handle gleichsam die Lehre vom Gedanken vom organischen Teil, im Gegensatz zum anorganischen des Zeichens. Es ist || wäre gleichsam der Gedanke der organische Teil des Symbols, das Zeichen der anorganische. Und jener organische Teil kann Dinge leisten, die der anorganische nicht könnte. Als geschähe hinter dem Ausdruck noch etwas Wesentliches, was sich nicht ausdrücken läßt || nicht durch den Ausdruck ersetzen läßt – auf das || worauf sich etwa nur hinweisen läßt – was in dieser Wolke (dem Geist) geschieht und den Gedanken erst zum Gedanken macht. Wir denken hier an einen Vorgang analog dem Vorgang der Verdauung und die Idee ist, daß im Inneren des Körpers andere chemische Veränderungen vor sich gehen, als wir sie außen produzieren können, daß der organische Teil der Verdauung einen anderen Chemismus hat, als, was wir außen mit den Nahrungsmitteln vornehmen könnten.

Documento: Ts-211,134[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wenn man sagt, der Gedanke sei eine seelische Tätigkeit, oder eine Tätigkeit des Geistes, so denkt man an den Geist als an ein trübes, gasförmiges Wesen, in dem manches geschehen kann, das außerhalb nicht geschehen kann. Und von dem man manches erwarten kann || muß, das sonst nicht möglich ist. Es handelt gleichsam die Lehre vom Gedanken vom organischen Teil, im Gegensatz zum anorganischen des Zeichens. Es ist gleichsam der Gedanke der organische Teil des Symbols, das Zeichen der anorganische. Und jener organische Teil kann Dinge leisten, die der anorganische nicht könnte. Als geschähe hinter dem Ausdruck noch etwas Wesentliches, was sich nicht ausdrücken läßt || nicht durch den Ausdruck ersetzen läßt – auf das || worauf sich etwa nur hinweisen läßt – was in dieser Wolke (dem Geist) geschieht und den Gedanken erst zum Gedanken macht. Wir denken hier an einen Vorgang analog dem Vorgang der Verdauung und die Idee ist, daß im Inneren des Körpers andere chemische Veränderungen vor sich gehen, als wir sie außen produzieren können, daß der organische Teil der Verdauung einen anderen Chemismus hat, als, was wir außen mit den Nahrungsmitteln vornehmen könnten. 135

Documento: Ms-110,27[3] (date: 1931.01.25).txt

Testo:

Als geschähe hinter dem Ausdruck noch etwas Wesentliches was sich nicht ausdrücken || durch den Ausdruck ersetzen läßt – auf das sich etwa nur hinweisen läßt – was in dieser Wolke (dem Geist) geschieht & den Gedanken erst zum Gedanken macht. Wir denken hier an das Denken || einen Vorgang analog dem Vorgang der Verdauung & die Idee ist daß im Inneren des Körpers andere chemische Veränderungen vor sich gehen als wir sie außen produzieren können, daß der organische Teil der Verdauung einen anderen Chemismus hat als was wir außen mit den Nahrungsmitteln vornehmen könnten.

Documento: Ms-128,44[2] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

In einer anderen Umgebung nun möge Gold das billigste Metall sein || ist Gold das billigste Metall, unsere Edelsteine & Perlen sind so häufig wie Kieselsteine, das Gewebe des Mantels ist durch die

vorhandenen || vorhandene Maschinen billig herzustellen. Die Krone ist die || wird als Parodie eines anständigen Hutes empfunden & ist etwa || einem als Abzeichen der Schande aufgesetzt.

Documento: Ms-129,180[2] (date: 1944.08.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

☐[113] Eine Königskrönung ist das Bild der Pracht & (der) Würde. Nehmen wir eine || Nimm eine Minute dieses Vorgangs aus ihrer Umgebung heraus. Der König im goldgewirkten Krönungsmantel erhält || Dem König im goldgewirkten Krönungsmantel wird die Krone auf's Haupt gesetzt. – In einer andern Umgebung nun ist Gold das billigste Metall; das || . Das Gewebe des Mantels durch die vorhandenen Maschinen billig herzustellen || wird durch die vorhandenen Maschinen äußerst billig hergestellt || ist durch die vorhandenen Maschinen billig herzustellen, etc., etc., || . Etc., etc.. Das Aufsetzen der Krone gilt als Schande. Die Krone wird Einem als Abzeichen der Schande aufgesetzt || Die Krone wird als Parodie eines anständigen Hutes empfunden & Einem || dem Menschen vielleicht α als Abzeichen der Schande || zum Spott aufgesetzt. || Schneide ein kurzes Stück dieses Vorgangs aus seiner Umgebung heraus: Dem König, im Krönungsmantel, wird die Krone auf's Haupt gesetzt. – In einer anderen Umgebung nun, sagen wir auf dem Mars ist Gold das billigste Metall. Das Gewebe des Mantels ist durch die vorhandenen Maschinen billig herzustellen. Etc., etc.. Die Krone wird als Parodie eines anständigen Hutes empfunden & Einem zum Spott aufgesetzt. 181

Documento: Ms-112,116r[3]et116v[1] (date: 1931.11.22).txt

Testo:

„Verifying by inspection“ ist ein gänzlich irreführender Ausdruck. Er sagt nämlich, daß zuerst ein Vorgang, die Inspektion, geschieht, & die wäre mit dem Schauen durch ein Mikroskop vergleichbar, oder mit dem Vorgang des Umwendens des Kopfes um etwas zu sehen. Und daß dann das Sehen notwendig erfolge || erfolgen müsse. Man könnte von „sehen durch umwenden“ oder „sehen durch schauen“ reden. Aber dann ist eben das Umwenden (oder Schauen) ein dem Sehen externer Vorgang der uns (daher) nur praktisch interessiert. Was man sagen möchte ist „sehen durch sehen“.

Documento: Ts-211,516[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

“Verifying by inspection“ ist ein gänzlich irreführender Ausdruck. Er sagt nämlich, daß zuerst ein Vorgang, die Inspektion, geschieht, und die wäre mit dem Schauen durch ein Mikroskop vergleichbar, oder mit dem Vorgang des Umwendens des Kopfes um etwas zu sehen. Und, daß dann das Sehen notwendig erfolge || erfolgen müsse. Man könnte von “sehen durch umwenden“ oder “sehen durch schauen“ reden. Aber dann ist eben das Umwenden (oder Schauen) ein dem Sehen externer Vorgang, der uns (daher) nur praktisch interessiert. Was man sagen möchte ist: “sehen durch sehen”.

Documento: Ts-233b,13[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

516 “Verifying by inspection“ ist ein gänzlich irreführender Ausdruck. Er sagt nämlich, daß zuerst ein Vorgang, die Inspektion, geschieht, und die wäre mit dem Schauen durch ein Mikroskop vergleichbar, oder mit dem Vorgang des Umwendens des Kopfes um etwas zu sehen. Und, daß dann das Sehen notwendig erfolge || erfolgen müsse. Man könnte von “sehen durch umwenden“ oder “sehen durch schauen“ reden. Aber dann ist eben das Umwenden (oder Schauen) ein dem Sehen externer Vorgang, der uns (daher) nur praktisch interessiert. Was man sagen möchte ist: “sehen durch sehen”.

Documento: Ts-213,283r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Kein psychischer Vorgang kann besser symbolisieren, als Zeichen, die auf dem Papier stehen. Der psychische Vorgang kann auch nicht mehr leisten, als die Schriftzeichen auf dem Papier. Denn immer wieder ist man in der ? Versuchung, einen symbolischen Vorgang durch einen besonderen

psychischen Vorgang erklären zu wollen, als ob die Psyche in dieser Sache viel mehr tun könnte, als das Zeichen.

Topic 17:

gegenstand, vorstellung, form, ding, wirklichkeit, aspekt, auge, zimmer, beziehung, eindruck

Documento: Ms-132,171[2] (date: 1946.10.11).txt

Testo:

Nein, das Paradigma schwebte mir nicht ständig vor – aber wenn ich den Wechsel des Aspekts beschreibe, dann beschreibe ich ihn mittels der Paradigmen. || dann muß ich's mit Hilfe der Paradigmen tun. || dann geschieht das mit Hilfe der Paradigmen. || Nein, das Paradigma schwebte mir nicht ständig vor; ich wollte nichts derartiges sagen – aber wenn ich den Wechsel des Aspekts beschreibe, dann beschreibe ich ihn mittels der Paradigmen. || dann muß ich's mit Hilfe der Paradigmen tun. || dann geschieht das mit Hilfe der Paradigmen. 172

Documento: Ts-229,309[2] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1191. Nein, das Paradigma schwebte mir nicht ständig vor – – aber wenn ich den Wechsel des Aspekts beschreibe, dann beschreibe ich ihn mittels der Paradigmen. || dann geschieht das mit Hilfe der Paradigmen. || Nein, das Paradigma schwebte mir nicht ständig vor; ich wollte nichts Derartiges sagen – – aber wenn ich den Wechsel des Aspekts beschreibe, dann beschreibe ich ihn mittels der Paradigmen.

Documento: Ts-245,230[3] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1191. Nein, das Paradigma schwebte mir nicht ständig vor – – aber wenn ich den Wechsel des Aspekts beschreibe, dann beschreibe ich ihn mittels der Paradigmen. || dann geschieht das mit Hilfe der Paradigmen. || Nein, das Paradigma schwebte mir nicht ständig vor; ich wollte nichts derartiges sagen – – aber wenn ich den Wechsel des Aspekts beschreibe, dann beschreibe ich ihn mittels der Paradigmen.

Documento: Ms-110,299[2] (date: 1931.07.06).txt

Testo:

„Ist die Vorstellung nur die Vorstellung, oder ist die Vorstellung von Etwas in der Wirklichkeit?“ „Ist die Vorstellung nur die Vorstellung, oder ist die Vorstellung in Bezug || Beziehung auf die Wirklichkeit?“ „Ist die Vorstellung nur die Vorstellung, oder ist sie Vorstellung von Etwas in der Wirklichkeit?“

Documento: Ms-118,71r[2] (date: 1937.09.08).txt

Testo:

Wenn man sagt: „Diese Form besteht aus diesen Formen“ – so denkt man sich die Form als eine feine Zeichnung, ein feines Gestell von dieser Form auf das gleichsam die Dinge gespannt sind, die diese Form haben.

Documento: Ts-233a,46[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1767. Das menschliche Auge sehen wir nicht als Empfänger || Empfangsorgan, es scheint nicht etwas einzulassen, sondern auszusenden. Das Ohr empfängt; das Auge blickt. (Es wirft Blicke, es blitzt, strahlt, leuchtet.) Mit dem Auge kann man schrecken, nicht mit dem Ohr, der Nase. Wenn Du das Aug siehst, so siehst Du etwas von ihm ausgehen. Du siehst den Blick des Auges.

Documento: Ts-245,320[3] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1767. Das menschliche Auge sehen wir nicht als Empfänger || Empfangsorgan, es scheint nicht etwas einzulassen, sondern auszusenden. Das Ohr empfängt; das Auge blickt. (Es wirft Blicke, es blitzt, strahlt, leuchtet.) Mit dem Auge kann man schrecken, nicht mit dem Ohr, der Nase. Wenn Du das Aug siehst, so siehst Du etwas von ihm ausgehen. Du siehst den Blick des Auges.

Documento: Ts-229,449[3] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1767. Das menschliche Auge sehen wir nicht als Empfänger || Empfangsorgan, es scheint nicht etwas einzulassen, sondern auszusenden. Das Ohr empfängt; das Auge blickt. (Es wirft Blicke, es blitzt, strahlt, leuchtet.) Mit dem Auge kann man schrecken, nicht mit dem Ohr, der Nase. Wenn Du das Aug siehst, so siehst Du etwas von ihm ausgehen. Du siehst den Blick des Auges.

Documento: Ts-233b,50[6] (date: 1948.08.01?-1948.10.31?).txt

Testo:

112 "Aber könnte ich mir nicht einen Erlebnisinhalt denken von der Art der visuellen Vorstellung || des Gesichtseindrucks, aber dem Willen nicht unterworfen || Willen unterworfen, in dieser Beziehung also wie der Gesichtseindruck || die visuelle Vorstellung"? Was nennst Du "Erlebnisinhalt" des Sehens, was "Erlebnisinhalt" der Vorstellung? 51

Documento: Ts-208,65r[1] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Ja, wenn mein Auge frei an der Spitze eines Astes säße, so könnte mir man || man mir seine Lage dadurch recht klar machen, daß man einen Ring immer näher heranbrächte bis ich endlich alles durch ihn sähe. Ja man könnte auch die alte Umgebung meines Auges: Jochbogen, Nase, etc. heranbringen und ich wüßte, wo alles hingehört.

=====
=====

Topic 18:

zahl, unendlich, reihe, punkt, gesetz, eigenschaft, würfel, sinn, endlich, plan

Documento: Ts-210,46[4]et47[1] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

Die Bedingung unter der ein Teil der Reihe $1 + 12 + 13 + \dots$, etwa $1n + 1(n + 1) + 1(n + 2) + \dots 1(n + r)$, gleich oder größer als 1 wird, ist folgende: Es soll werden: $1n + 1(n + 1) + 1(n + 2) + \dots 1(n + r)$ gleich oder größer 1. Formen wir die linke Seite um in: $(1 + n(n + 1) + n(n + 2) + \dots + n(n + r)) n = (1 + (1 - 1n + 1) + (1 - 2n + 2) + \dots (1 - n - 1n + (n - 1)) + n2n + n2n + 1 + \alpha n2n + 2 + \dots + nn + r) n \Rightarrow (n - 12n \cdot (n - 1) \cdot 1n + 1 + (r - n + 1) nn + r) n = 1 - n - 12n + 2 + r - n + 1n + r$ gleich oder größer 1 Daher: $2nr + 2r - 2n^2 - 2n + 2n + 2 - n^2 - nr + n + r =$ oder größer 0 $nr + 3r - 3n^2 + 2 + n =$ oder größer 0 $r =$ oder größer $3n^2 - (n + 2) n + 3$ kleiner als $3n - 1$. 47 Also ist eine hinreichende Bedingung dafür, daß $1n + 1(n + 1) + \dots + 1(n + r) \geq 1$, die, daß $r \geq 3n - 1$. Denke ich mir nun vom Anfang der Reihe $1 + 12 + 13 + \dots$ solche Abschnitte aneinandergereiht, die gleich oder größer als

1 sind, so reicht der erste dieser Abschnitte von 1 bis 3, der zweite von 4 bis 15, der dritte von 16 bis 63, der m-te bis $4m - 1$. Die Summe $1 + 12 + 13 + \dots$ bis zum 4mten Gliede ausgedehnt, überschreitet also gewiß m. Also ist $1 + 12 + 13 + \dots + 14m > (1 + 12 + 12^2 + \dots) \cdot (1 + 13 + 13^2 + \dots) \cdot \dots (1 + 1m + 1m^2 + \dots)$ Also muß unter den ersten 4m ganzen Zahlen mindestens eine sein, die durch keine der ersten m Zahlen teilbar ist.

 Documento: Ms-108,285[5]et286[1]et287[1] (date: 1930.08.05).txt

Testo:

5.8 Die Bedingung unter der ein Teil der Reihe $1 + 12 + 13 + \dots$, etwa $1n + 1n + 1 + 1n + 2 + \dots + 1n + v$, gleich oder größer als 1 wird ist folgende: Es soll also werden: $1n + 1n + 1 + 1n + 2 + \dots + 1n + v \geq 1$ Formen wir die linke Seite um in: $1 + nn + 1 + nn + 2 + \dots + nn + v \cdot n = 1 + (1 - 1n + 1) + (1 - 2n + 2) + \dots (1 - n - 1n + (n - 1)) + n2n + n2n + 1 + n2n + 2 + \dots + nn + v \cdot n \Rightarrow n - 12n \cdot (n - 1) \cdot 1n + 1 + (v - n + 1) nn + v \cdot n = 1 - n - 12n + 2 + v - n + 1n + v \geq 1 \therefore 2nv + 2v - 2n^2 - 2n + 2n + 2 - n^2 - nv + n + v \geq 0 \quad nv + 3v - 3n^2 + 2 + n \geq 0 \quad v \geq 3n^2 - (n + 2) \quad n + 3 < 3n - 1$ (F) Also ist eine hinreichende Bedingung daß $1n + 1n + 1 + \dots + 1n + v \geq 1$, die, daß $v \geq 3n - 1$. Denke ich mir nun vom Anfang der Reihe $1 + 12 + 13 + \dots$ solche Abschnitte aneinandergereiht die ≥ 1 sind so geht || reicht der erste dieser Abschnitte von der zweite von der dritte von der m-te 1 4 16 bis bis bis bis 3, 15, 63, $4m - 1$ Die Reihe || Summe $1 + 12 + 13 + \dots$ bis zum 4mten Gliede ausgedehnt überschreitet also gewiß m. Also ist $1 + 12 + 13 + \dots + 14m > (1 + 12 + 12^2 + \dots) \cdot (1 + 13 + 13^2 + \dots) \cdot \dots (1 + 1m + 1m^2 + \dots)$ Also muß unter den ersten 4m ganzen Zahlen mindestens eine sein, die durch keine der ersten m ganzen Zahlen teilbar ist.

 Documento: Ts-208,34r[4] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Kann ich aber zweifelhaft sein, ob alle Punkte einer Strecke wirklich durch arithmetische Vorschriften dargestellt werden können? Kann ich denn je einen Punkt finden, für den ich zeigen kann, daß das nicht der Fall ist? Ist er durch eine Konstruktion gegeben, dann kann ich diese in eine arithmetische Vorschrift übersetzen und ist er durch Zufall gegeben, dann gibt es, soweit ich auch die Annäherung fortsetze, immer einen arithmetisch bestimmten Dezimalbruch, der sie begleitet. Es ist klar, daß ein Punkt einer Vorschrift entspricht.

 Documento: Ts-209,98[1] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Kann ich aber zweifelhaft sein, ob alle Punkte einer Strecke wirklich durch arithmetische Vorschriften dargestellt werden können? Kann ich denn je einen Punkt finden, für den ich zeigen kann, daß das nicht der Fall ist? Ist er durch eine Konstruktion gegeben, dann kann ich diese in eine arithmetische Vorschrift übersetzen und ist er durch Zufall gegeben, dann gibt es, soweit ich auch die Annäherung fortsetze, immer einen arithmetisch bestimmten Dezimalbruch, der sie begleitet. Es ist klar, daß ein Punkt einer Vorschrift entspricht.

 Documento: Ts-209,105[2] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Es ist schon ein Gesetz da (und dabei auch ein arithmetisches Interesse) aber das bezieht sich nicht unmittelbar auf die Zahl. Die Zahl ist gleichsam ein ungesetzmäßiges Nebenprodukt des Gesetzes. Wie wenn einer eine Straße entlang geht, in gesetzmäßigem Schritt und nun bei jedem Schritt würfelt und je nach dem Ausfall des Würfels einen Pflock in die Erde steckte oder nicht; dann würden diese Pflocke nicht gesetzmäßig stehen. Oder vielmehr, das Gesetz, worin sie stehen würden, wäre nur das des Schreitens und kein anderes.

 Documento: Ts-208,87r[5] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Es ist schon ein Gesetz da (und daher auch ein arithmetisches Interesse) aber das bezieht sich nicht unmittelbar auf die Zahl. Die Zahl ist gleichsam ein ungesetzmäßiges Nebenprodukt des Gesetzes. Wie wenn einer eine Straße entlang geht, in gesetzmäßigem Schritt und nun bei jedem

Schritt würfelt und je nach dem Ausfall des Würfels einen Pflock in die Erde steckte oder nicht; dann würden diese Pflöcke nicht gesetzmäßig stehen. Oder vielmehr, das Gesetz, worin sie stehen würden, wäre nur das des Schreitens und kein anderes.

Documento: Ms-107,117[5] (date: 1929.09.11?-1929.10.05?).txt

Testo:

Es ist schon ein Gesetz da (& dabei auch ein arithmetisches Interesse) aber das bezieht sich nicht unmittelbar auf die Zahl. Die Zahl ist gleichsam ein ungesetzmäßiges Nebenprodukt des Gesetzes. Wie wenn einer eine Straße entlang geht in gesetzmäßigem Schritt & nun bei jedem Schritt würfelt & je nach dem Ausfall des Würfels einen Pflock in die Erde steckte, oder nicht; dann würden diese Pflöcke nicht gesetzmäßig stehen.

Documento: Ms-113,88v[3]et89r[1] (date: 1932.05.08).txt

Testo:

8. Wie ist es wenn man die verschiedenen Gesetze der Bildung von irrationalen Zahlen || Dezimalbrüchen || Dualbrüchen durch die Menge der endlichen Kombinationen der Ziffern von 0 bis 9 || 0 & 1 sozusagen kontrolliert? – Die Resultate eines Gesetzes durchlaufen die endlichen Kombinationen & die Gesetze sind daher, was ihre Extensionen anlangt komplett, wenn alle endlichen Kombinationen durchlaufen werden.

Documento: Ts-212,XIX-137-2[1]etXIX-137-3[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-137-2 18 55 Ist ein Raum denkbar, der nur alle rationalen Punkte, aber nicht die irrationalen enthält? Wäre etwa diese Struktur für unsern Raum zu ungenau || grob? Weil wir zu den irrationalen Punkten dann (immer) nur näherungsweise -137-3 19 55 gelangen könnten? || Weil wir die irrationalen Punkte dann nur näherungsweise erreichen könnten? Unser Netz wäre also nicht fein genug? Nein. Die Gesetze gingen uns ab, nicht die Extensionen.

Documento: Ms-111,28[5]et29[1] (date: 1931.07.16).txt

Testo:

Ist ein Raum denkbar, der nur alle rationalen Punkte, aber nicht die irrationalen enthält? Wäre etwa diese Struktur für unseren || unsern Raum zu ungenau || grob? Weil wir zu den irrationalen Punkten dann (immer) nur näherungsweise gelangen könnten? || Weil wir die irrationalen Punkte dann nur näherungsweise erreichen könnten? Unser Netz wäre also nicht fein genug? Nein. Die Gesetze gingen uns ab, nicht die Extensionen.

=====
=====